

**INTEGRATIVER
BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT
ELLWANGEN(JAGST)**

SPRACHLICH – BERUFLICH – AKADEMISCH

ELLWANGEN (JAGST) IM OSTALBKREIS

DER OSTALBKREIS IN KÜRZE

Lage

Zentral in Süddeutschland liegt der Ostalbkreis im Dreieck zwischen Stuttgart, Nürnberg und Ulm mit drei Direktanschlüssen an die A 7, davon einer in Ellwangen (Jagst).

Fläche und Bevölkerung

Fläche insgesamt:
1.512 km²
Bevölkerung:
306.933 Einwohner
Bevölkerungsdichte:
203 Einwohner je km²

42 Städte und Gemeinden,
davon Große Kreisstädte
mit Einwohnerzahlen:

Aalen: 66.813
Ellwangen (Jagst): 23.555
Schwäbisch Gmünd: 58.564

Hochschulen (Studierende)

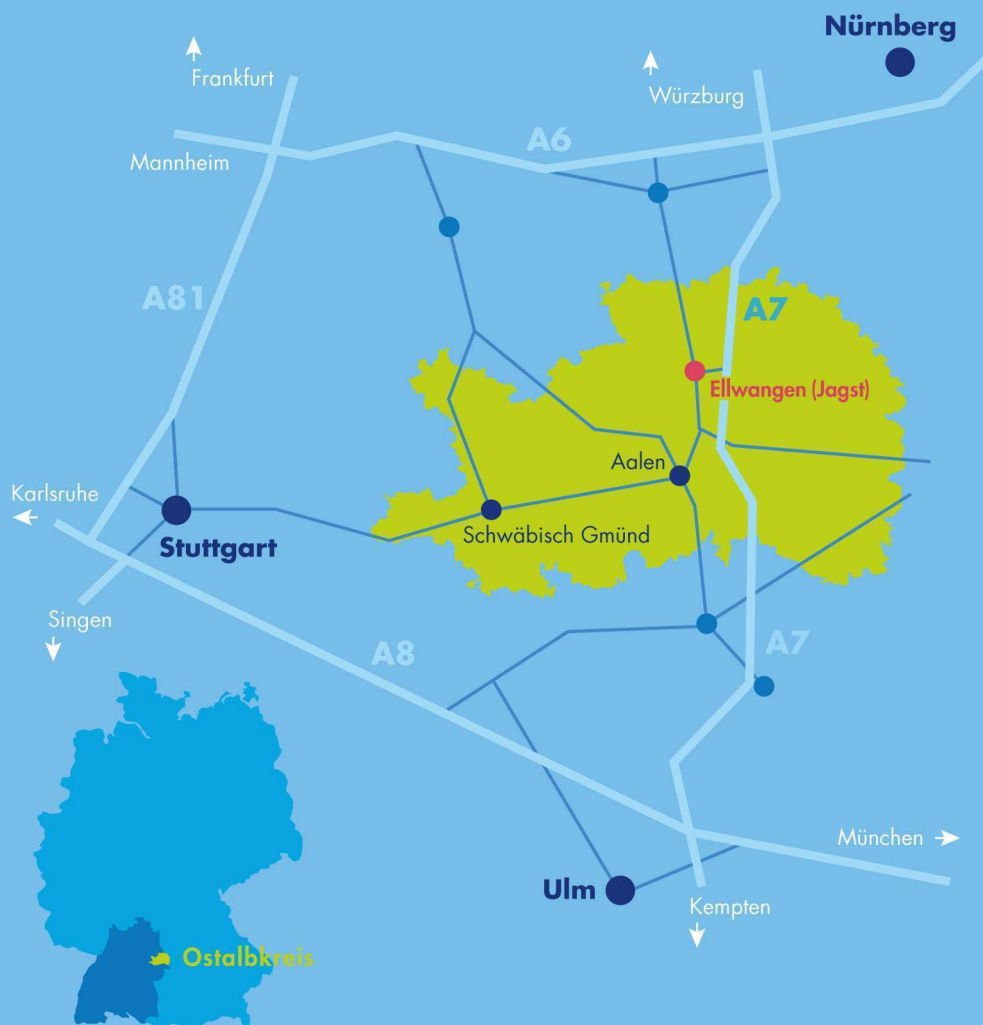
Hochschule Aalen –
Technik und Wirtschaft (5.300)
SRH FernHochschule Riedlingen –
Studienzentrum Ellwangen (170)
Hochschule für Gestaltung
Schwäbisch Gmünd (600)
Pädagogische Hochschule
Schwäbisch Gmünd (2.600)
Institut für Soziale Berufe
Schwäbisch Gmünd der
Steinbeis-Hochschule Berlin (20)

Beschäftigte

112.047
(sozialversicherungspflichtig)
davon 48 % im
produzierenden Gewerbe

Gewerbeflächen

Gewerbegebiete: 55
Verfügbare Ansiedlungsfläche:
106 ha (netto)
Grundstückspreise ab 22 €/m²
Gewerbeinfo:
www.ostwuerttemberg.de



Mit Bahn und Bus zum Bildungscampus (Reinhardt-Kaserne)

Der Bildungscampus ist fußläufig vom Bahnhof/ZOB Ellwangen sowie vom Bahnhof Ellw.-Schrezheim in ca. 10 bis 15 Minuten erreichbar.

Bus

Mit **FahrBus Linie 304** vom ZOB bis Haltestelle Hohenstaufenstraße (Kaserneneingang) oder Edeka Markt: Mo – Fr von 6 – 8 Uhr halbstündlich; Rückfahrt zu den Hauptverkehrszeiten ebenfalls halbstündlich; Sa 3 Fahrten.
Mit **FahrBus Linie 7846 A** an Schultagen Verbindungen vom ZOB zur Haltestelle Kaserne und zurück sowie von und nach Aalen.
Zahlreiche Buslinien ab ZOB Ellwangen im 30 km-Radius vom ZOB Ellwangen bis Bopfingen, Crailsheim, Dinkelsbühl und Schwäbisch Hall.

Bahn

RE-Züge zum Bahnhof Ellwangen bzw. Schrezheim aus Richtung Stuttgart über Schwäbisch Gmünd und Aalen; täglich, Takt: stündlich.
RE-Züge aus Richtung Nürnberg – Crailsheim; täglich, Takt: zweistündlich.
RE-Züge aus Richtung Donauwörth – Nördlingen; Mo – Fr, Takt: stündlich; Sa u. So, Takt: zweistündlich.
RE-Züge aus Richtung Ulm über Heidenheim und Aalen; täglich, Takt: stündlich.
IRE-Züge Ulm bis Aalen; Mo – Fr, Takt: zweistündlich.
IC-Anbindung am Bahnhof Ellwangen in Richtung Crailsheim – Nürnberg bzw. Aalen – Schwäbisch Gmünd – Stuttgart – Karlsruhe; täglich, Takt: zweistündlich.

INHALT

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT „HEUTE FÜR MORGEN MITEINANDER UND FÜREINANDER“	2
ALLGEMEINE AUSGANGSLAGE: ZUKUNFTSBRANCHEN MÜSSEN V.A. IM LÄNDLICHEN RAUM GESTÄRKT WERDEN	6
STRUKTURELLE AUSGANGSLAGE IM OSTALBKREIS: DER OSTALBKREIS EINER DER INNOVATIVSTEN LANDKREISE DEUTSCHLANDS	7
ALLGEMEINE ENTWICKLUNGSZIELE	10
BILDUNG ALS ENTWICKLUNGSMOTOR DER REGIONALEN ÖKONOMIE	11
DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS MOTOR DES STRUKTURWANDELS	12
FAZIT	19
INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT AM KONVERSIONSSTANDORT ELLWANGEN	21
SPRACHENZENTRUM SÜD DES BUNDESSPRACHENAMTES	24
DRK-AKADEMIE OSTALB	26
GESUNDHEITSAKADEMIE OSTALB	28
HOCHSCHULE MIT STUDIENANGEBOT „GESUNDHEIT & PFLEGE“	32
EUROPÄISCHE AUSBILDUNGS- UND TRANSFERAKADEMIE (EATA)	35
LANDESERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG FÜR FLÜCHTLINGE (LEA)	37
SPORTBEREICH	38
EFFEKTE DES INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	39
10 GRÜNDE FÜR DEN INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	40

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT HEUTE FÜR MORGEN | MITEINANDER UND FÜREINANDER

Sehr verehrte Frau Wissenschaftsministerin Bauer,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung und Gesundheit sind gegenwärtige und künftige Schlüsselthemen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Gleichzeitig berühren diese beiden Faktoren Selbstverständnis, Wohlbefinden und Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen wie kaum ein anderer Bereich. Der Ostalbkreis und die Stadt Ellwangen(Jagst) verbinden deshalb mit dem nachstehenden Impulskonzept **„Integrativer Bildungscampus Gesundheit“** die tragfähige Etablierung ausreichender und chancengerechter Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen mit der nachhaltigen Gesundheits- und Pflegeversorgung einer älter werdenden Bevölkerung in Baden-Württemberg. Diese Themenverknüpfung und Vernetzung standortgebundener Ressourcen, Potenziale und Know-how mag im Zuge des demografischen Wandels auf den ersten Blick naheliegend sein. Erstmals werden jedoch auf lokaler und regionaler Ebene konkrete und weitreichend dimensionierte Lösungen für drängende Herausforderungen wie die Weiterentwicklung der dualen Ausbildung, die Förderung eines integrativen Beschäftigungsmarktes, Fachkräftebedarf, Pflegenotstand oder die vom Wissenschaftsrat geforderte Akademisierung von Gesundheitsberufen ganzheitlich auf einem Campus abgebildet.

Zu einer transparenten Ausgangslage gehört die offene Benennung von Strukturdefiziten, um diese wirksam kompensieren zu können. Die Stadt Ellwangen und der Ostalbkreis spüren wie viele ländliche Räume stagnierende und rückläufige Bevölkerungstendenzen. Sorge bereitet dabei insbesondere eine erhöhte Abwanderung der 18- bis unter 25-jährigen Personen. Der negative Wanderungssaldo ist im Ostalbkreis bei jungen Frauen diesen Alters nahezu doppelt so hoch wie bei jungen Männern. Teilweise ist dies auf fehlende universitäre Einrichtungen vor Ort und die räumliche Entfernung zu Zentren der Exzellenzforschung zurückzuführen. Zudem gilt es bereits geringen Abwanderungstendenzen zu begegnen, da sich ansonsten eine schon erkennbare Fachkräftelücke verstärkt. So prognostiziert der Fachkräftemonitor der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg für das Jahr 2030 den Bedarf von 20.000 Fachkräften in der Region, wobei allein im Pflegesektor ein Mehrbedarf von ca. 2.200 qualifizierten Arbeitnehmern beschrieben wird. Dem gegenüber sind in der Konzeptstudie ebenso die zahlreichen Stärken der Ostalb gelistet: Die Standort- und Verkehrsgunst mit kurzen Wegen zu den Autobahnen A 6, A 7 und A 8 einschließlich kurzgetakteter ÖPNV-Anbindungen; innovative, marktführende Mittelstands- und Großunternehmen; eine aktuell hohe Beschäftigung in den Leitbranchen; eine dynamische Wirtschaftsentwicklung und enorme Innovationskraft im Raum für Talente und Patente mit überproportionalen Betriebs-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungszuwächsen in der Gesundheitsbranche; forschungsstarke und führende Hochschuleinrichtungen im Bereich der angewandten und pädagogischen Wissenschaften mit einer kreisweiten Hochschulstrategie 2030; ein flächenhaft abgebildetes Berufsschulwesen; überörtlich tätige Gesundheitsdienstleister und Wohlfahrtseinrichtungen sowie die modernst ausgeprägte Kliniklandschaft mit zwei akademischen Lehrkrankenhäusern.

Orientierungshilfen für die Entstehung dieser Broschüre boten die Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum der baden-württembergischen Ministerien und der vom Land koordinierte Konversionsprozess.

INHALT

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT „HEUTE FÜR MORGEN MITEINANDER UND FÜREINANDER“	2
ALLGEMEINE AUSGANGSLAGE: ZUKUNFTSBRANCHEN MÜSSEN V.A. IM LÄNDLICHEN RAUM GESTÄRKT WERDEN	6
STRUKTURELLE AUSGANGSLAGE IM OSTALBKREIS: DER OSTALBKREIS EINER DER INNOVATIVSTEN LANDKREISE DEUTSCHLANDS	7
ALLGEMEINE ENTWICKLUNGSZIELE	10
BILDUNG ALS ENTWICKLUNGSMOTOR DER REGIONALEN ÖKONOMIE	11
DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS MOTOR DES STRUKTURWANDELS	12
FAZIT	19
INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT AM KONVERSIONSSTANDORT ELLWANGEN	21
SPRACHENZENTRUM SÜD DES BUNDESSPRACHENAMTES	24
DRK-AKADEMIE OSTALB	26
GESUNDHEITSAKADEMIE OSTALB	28
HOCHSCHULE MIT STUDIENANGEBOT „GESUNDHEIT & PFLEGE“	32
EUROPÄISCHE AUSBILDUNGS- UND TRANSFERAKADEMIE (EATA)	35
LANDESERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG FÜR FLÜCHTLINGE (LEA)	37
SPORTBEREICH	38
EFFEKTE DES INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	39
10 GRÜNDE FÜR DEN INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	40

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT HEUTE FÜR MORGEN | MITEINANDER UND FÜREINANDER

Sehr verehrte Frau Wissenschaftsministerin Bauer,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung und Gesundheit sind gegenwärtige und künftige Schlüsselthemen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Gleichzeitig berühren diese beiden Faktoren Selbstverständnis, Wohlbefinden und Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen wie kaum ein anderer Bereich. Der Ostalbkreis und die Stadt Ellwangen(Jagst) verbinden deshalb mit dem nachstehenden Impulskonzept **„Integrativer Bildungscampus Gesundheit“** die tragfähige Etablierung ausreichender und chancengerechter Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen mit der nachhaltigen Gesundheits- und Pflegeversorgung einer älter werdenden Bevölkerung in Baden-Württemberg. Diese Themenverknüpfung und Vernetzung standortgebundener Ressourcen, Potenziale und Know-how mag im Zuge des demografischen Wandels auf den ersten Blick naheliegend sein. Erstmals werden jedoch auf lokaler und regionaler Ebene konkrete und weitreichend dimensionierte Lösungen für drängende Herausforderungen wie die Weiterentwicklung der dualen Ausbildung, die Förderung eines integrativen Beschäftigungsmarktes, Fachkräftebedarf, Pflegenotstand oder die vom Wissenschaftsrat geforderte Akademisierung von Gesundheitsberufen ganzheitlich auf einem Campus abgebildet.

Zu einer transparenten Ausgangslage gehört die offene Benennung von Strukturdefiziten, um diese wirksam kompensieren zu können. Die Stadt Ellwangen und der Ostalbkreis spüren wie viele ländliche Räume stagnierende und rückläufige Bevölkerungstendenzen. Sorge bereitet dabei insbesondere eine erhöhte Abwanderung der 18- bis unter 25-jährigen Personen. Der negative Wanderungssaldo ist im Ostalbkreis bei jungen Frauen diesen Alters nahezu doppelt so hoch wie bei jungen Männern. Teilweise ist dies auf fehlende universitäre Einrichtungen vor Ort und die räumliche Entfernung zu Zentren der Exzellenzforschung zurückzuführen. Zudem gilt es bereits geringen Abwanderungstendenzen zu begegnen, da sich ansonsten eine schon erkennbare Fachkräftelücke verstärkt. So prognostiziert der Fachkräftemonitor der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg für das Jahr 2030 den Bedarf von 20.000 Fachkräften in der Region, wobei allein im Pflegesektor ein Mehrbedarf von ca. 2.200 qualifizierten Arbeitnehmern beschrieben wird. Dem gegenüber sind in der Konzeptstudie ebenso die zahlreichen Stärken der Ostalb gelistet: Die Standort- und Verkehrsgunst mit kurzen Wegen zu den Autobahnen A 6, A 7 und A 8 einschließlich kurzgetakteter ÖPNV-Anbindungen; innovative, marktführende Mittelstands- und Großunternehmen; eine aktuell hohe Beschäftigung in den Leitbranchen; eine dynamische Wirtschaftsentwicklung und enorme Innovationskraft im Raum für Talente und Patente mit überproportionalen Betriebs-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungszuwächsen in der Gesundheitsbranche; forschungsstarke und führende Hochschuleinrichtungen im Bereich der angewandten und pädagogischen Wissenschaften mit einer kreisweiten Hochschulstrategie 2030; ein flächenhaft abgebildetes Berufsschulwesen; überörtlich tätige Gesundheitsdienstleister und Wohlfahrtseinrichtungen sowie die modernst ausgeprägte Kliniklandschaft mit zwei akademischen Lehrkrankenhäusern.

Orientierungshilfen für die Entstehung dieser Broschüre boten die Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum der baden-württembergischen Ministerien und der vom Land koordinierte Konversionsprozess.

INHALT

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT „HEUTE FÜR MORGEN MITEINANDER UND FÜREINANDER“	2
ALLGEMEINE AUSGANGSLAGE: ZUKUNFTSBRANCHEN MÜSSEN V.A. IM LÄNDLICHEN RAUM GESTÄRKT WERDEN	6
STRUKTURELLE AUSGANGSLAGE IM OSTALBKREIS: DER OSTALBKREIS EINER DER INNOVATIVSTEN LANDKREISE DEUTSCHLANDS	7
ALLGEMEINE ENTWICKLUNGSZIELE	10
BILDUNG ALS ENTWICKLUNGSMOTOR DER REGIONALEN ÖKONOMIE	11
DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS MOTOR DES STRUKTURWANDELS	12
FAZIT	19
INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT AM KONVERSIONSSTANDORT ELLWANGEN	21
SPRACHENZENTRUM SÜD DES BUNDESSPRACHENAMTES	24
DRK-AKADEMIE OSTALB	26
GESUNDHEITSAKADEMIE OSTALB	28
HOCHSCHULE MIT STUDIENANGEBOT „GESUNDHEIT & PFLEGE“	32
EUROPÄISCHE AUSBILDUNGS- UND TRANSFERAKADEMIE (EATA)	35
LANDESERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG FÜR FLÜCHTLINGE (LEA)	37
SPORTBEREICH	38
EFFEKTE DES INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	39
10 GRÜNDE FÜR DEN INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT	40

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT HEUTE FÜR MORGEN | MITEINANDER UND FÜREINANDER

Sehr verehrte Frau Wissenschaftsministerin Bauer,
sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung und Gesundheit sind gegenwärtige und künftige Schlüsselthemen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Gleichzeitig berühren diese beiden Faktoren Selbstverständnis, Wohlbefinden und Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen wie kaum ein anderer Bereich. Der Ostalbkreis und die Stadt Ellwangen(Jagst) verbinden deshalb mit dem nachstehenden Impulskonzept **„Integrativer Bildungscampus Gesundheit“** die tragfähige Etablierung ausreichender und chancengerechter Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen mit der nachhaltigen Gesundheits- und Pflegeversorgung einer älter werdenden Bevölkerung in Baden-Württemberg. Diese Themenverknüpfung und Vernetzung standortgebundener Ressourcen, Potenziale und Know-how mag im Zuge des demografischen Wandels auf den ersten Blick naheliegend sein. Erstmals werden jedoch auf lokaler und regionaler Ebene konkrete und weitreichend dimensionierte Lösungen für drängende Herausforderungen wie die Weiterentwicklung der dualen Ausbildung, die Förderung eines integrativen Beschäftigungsmarktes, Fachkräftebedarf, Pflegenotstand oder die vom Wissenschaftsrat geforderte Akademisierung von Gesundheitsberufen ganzheitlich auf einem Campus abgebildet.

Zu einer transparenten Ausgangslage gehört die offene Benennung von Strukturdefiziten, um diese wirksam kompensieren zu können. Die Stadt Ellwangen und der Ostalbkreis spüren wie viele ländliche Räume stagnierende und rückläufige Bevölkerungstendenzen. Sorge bereitet dabei insbesondere eine erhöhte Abwanderung der 18- bis unter 25-jährigen Personen. Der negative Wanderungssaldo ist im Ostalbkreis bei jungen Frauen diesen Alters nahezu doppelt so hoch wie bei jungen Männern. Teilweise ist dies auf fehlende universitäre Einrichtungen vor Ort und die räumliche Entfernung zu Zentren der Exzellenzforschung zurückzuführen. Zudem gilt es bereits geringen Abwanderungstendenzen zu begegnen, da sich ansonsten eine schon erkennbare Fachkräftelücke verstärkt. So prognostiziert der Fachkräftemonitor der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg für das Jahr 2030 den Bedarf von 20.000 Fachkräften in der Region, wobei allein im Pflegesektor ein Mehrbedarf von ca. 2.200 qualifizierten Arbeitnehmern beschrieben wird. Dem gegenüber sind in der Konzeptstudie ebenso die zahlreichen Stärken der Ostalb gelistet: Die Standort- und Verkehrsgunst mit kurzen Wegen zu den Autobahnen A 6, A 7 und A 8 einschließlich kurzgetakteter ÖPNV-Anbindungen; innovative, marktführende Mittelstands- und Großunternehmen; eine aktuell hohe Beschäftigung in den Leitbranchen; eine dynamische Wirtschaftsentwicklung und enorme Innovationskraft im Raum für Talente und Patente mit überproportionalen Betriebs-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungszuwächsen in der Gesundheitsbranche; forschungsstarke und führende Hochschuleinrichtungen im Bereich der angewandten und pädagogischen Wissenschaften mit einer kreisweiten Hochschulstrategie 2030; ein flächenhaft abgebildetes Berufsschulwesen; überörtlich tätige Gesundheitsdienstleister und Wohlfahrtseinrichtungen sowie die modernst ausgeprägte Kliniklandschaft mit zwei akademischen Lehrkrankenhäusern.

Orientierungshilfen für die Entstehung dieser Broschüre boten die Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum der baden-württembergischen Ministerien und der vom Land koordinierte Konversionsprozess.

Die Ziele und Leitideen für die lokale und regionale Entwicklung folgen dabei einer breiten Bürgerbeteiligung, die in zahlreichen Veranstaltungen, Foren und Diskussionen zur Stadt-, Kreis- und Regionalentwicklung sowie zum Konversionsthema, zu IREUS¹ und MORO² oder zu LEADER³ und RegioWIN⁴ deutlich zum Ausdruck kam und nutzbringend zusammengeführt werden konnte. In der kommunal- und kreispolitischen Arbeit sowie in allen Bürgerforen und Ausschreibungsbeteiligungen auf Landesebene nahm die zukunftsweisende Nachnutzung der Reinhardt-Kaserne, in der früher etwa 3.000 Soldaten stationiert waren, eine zentrale Rolle ein. Dies ist nachvollziehbar, verständlich und vor allem notwendig. Bedeutet doch der sukzessive Truppenabzug innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne, gemessen am jahrzehntelangen Aufwachsen des in der Bevölkerung bestens verankerten Bundeswehrstandortes, nicht allein die Beeinträchtigung persönlicher Bindungen und des städtischen Lebens, sondern auch herbe Einschnitte beim Handels- und Wirtschaftsaufkommen, bei der Kaufkraft, der Nachfrage oder etwa beim Immobilienmarkt von Stadt und Umland. Im Vordergrund aller Bürgergespräche und des gemeinsamen Bemühens der Verwaltungen, der beteiligten Stadt- und Kreisräte und aller eingebundenen Abgeordneten stand jedoch das Entwicklungs- und Chancenpotenzial auf dem historischen Kasernenkern.

Dargestellt ist dieser Kasernenbereich mit insgesamt 84 campusartig angelegten Gebäuden mit ca. 115.000 m² Fläche, welche von 2008 bis 2011 erheblich saniert wurden und energetisch sowie brandschutz- und IT-technisch auf neuem Stand, modern ausgestattet und voll funktionsfähig sind. Gleichzeitig wurde als verlässlicher **erster Baustein** einer Gesamtlösung die Bestandsgarantie und die Ausbauabsicht für das **Sprachenzentrum Süd** des Bundessprachenamtes mit **250 Lehrgangsplätzen** aufgenommen. Damit bestehen zunächst grundsätzliche Synergien, um die duale Berufsbildung und die akademische Bildung auf einem integrativen Campus auch im europäischen und internationalen Kontext anzulegen. Angesichts des heimischen Fachkräftemangels und der gravierenden Jugendarbeitslosigkeit in ost- und südeuropäischen Ländern ist an sprachliche, kulturelle und berufliche Bildungsangebote für junge Ausländerinnen und Ausländer und für hier lebende Menschen aus dem Asylbereich gedacht. In der „Stadt ohne Rassismus - Ellwangen mit Courage“ soll sich neben der Willkommenskultur und in Ergänzung der Fachkräfteinitiative, der Fachkräfteallianz und der Fachkräftekampagne Ostwürttemberg ein qualifiziertes Welcome-Center für den ländlichen Raum mit aktiven Kümmerern etablieren. Auch der Ostalbkreis wurde von der Bundesregierung als „Ort der Vielfalt“ mit Engagement für Vielfalt, Toleranz und Demokratie ausgezeichnet. Als bereits geplanter und **zweiter Baustein** kann auf dem Gelände des vormaligen Bundeswehrdienstleistungszentrums die **DRK-Aka-**

1 IREUS-Studie: Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart. Der Beitrag der ländlichen Räume Baden-Württembergs zu wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Kohäsion - Positionsbestimmung und Zukunftsszenarien.

2 MORO: „Modellvorhaben der Raumordnung“ Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge Region Ostwürttemberg.

3 LEADER: „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ für Baden-Württemberg.

4 RegioWIN: Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit, Wettbewerb zur zukunftsfähigen Regionalentwicklung: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft; Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.



demie Ostalb mit der Jahreskapazität von rund **1.500 TeilnehmerInnen** am Freiwilligen Sozialen Jahr (einschließlich Bundesfreiwilligendienst) sowie die Ausbildung von Notfallsanitätern in drei ständig eingerichteten Klassen mit einer Gesamtkapazität von rund **70 Auszubildenden** etabliert werden. Dieser Nutzungsbereich liegt nahe zu den vorgesehenen Verwaltungs- und Betreuungsliegenschaften der landesseitig, mit Unterstützung von Stadt und Landkreis, einzurichtenden **Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA)**. Gemeinsam mit weiteren örtlich präsenten Hilfsorganisationen ergeben sich zwischen den DRK-Leistungen und dem anstehenden „LEA-Betrieb“ möglicherweise Synergien in der Kinder-, Jugend- und Sozialbetreuung. **Dritter Baustein** ist die Zusammenführung der Krankenpflegeausbildung und der beruflichen Weiterbildungen für die Klinikeinrichtungen des Landkreises in einer **Gesundheitsakademie Ostalbkreis** mit bis zu **350 Auszubildenden** in den bislang für die sanitätsdienstliche und ärztliche Versorgung der Soldaten genutzten Liegenschaften. Davon soll auch die niedergelassene Ärzteschaft und die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum insgesamt profitieren. **Zentraler und vierter Baustein** zur Ergänzung des dualen Portfolios im Gesundheits-, Medizin- und Pflegebereich wäre eine **Hochschuleinrichtung für 450 bis 500 Studierende** mit Angeboten aus der Studienrichtung „**Gesundheit & Pflege**“. Mit den verkehrsgünstigen und innenstadtnah gelegenen Konversionsflächen kann dem Land ein erschlossener und idealer Hochschulstandort angeboten werden. Mit der Nutzungsfestlegung auf das in der Broschüre dargelegte Konzept kann mit der Bundesebene und der BlmA⁵ Erwerb und Umwidmung schlussverhandelt werden, um seitens der Stadt Ellwangen und des Ostalbkreises eine mietfreie 10-jährige Hochschulnutzung für den Bildungsanbieter zu ermöglichen.

Die permanente Optimierung und Neuausrichtung der Hochschullandschaft im Ostalbkreis wird nicht allein über Hochschulräte und Kuratorien unternehmensseitig unterstützt, sondern schon bis dato durch verschiedene Stiftungsprofessuren gefördert. Im Studienbereich „Gesundheit & Pflege“ wird deshalb von der Stadt und dem Landkreis gemeinsam mit der Wirtschaft die Einbringung von zwei weiteren Stiftungsprofessuren nachdrücklich forciert.

Mit der **Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie (EATA)** wurde bereits im RegioWIN-Antrag des Ostalbkreises ein Leuchtturmprojekt und damit der **fünfte Baustein** für den Bildungscampus Ellwangen formuliert. **180 AkademieteilnehmerInnen** aus dem europäischen Ausland werden in sechs- bis neunmonatigen Sprach- und Integrationskursen für duale Berufsbilder in der heimischen Wirtschaft und in Baden-Württemberg vorbereitet, um über ein qualifiziertes Modell in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt transferiert werden zu können.

Zusammengefasst bietet das Konzept „Integrativer Bildungscampus Gesundheit“ in Ellwangen(Jagst) kurz- bis mittelfristige Nutzungsmöglichkeiten für gleichzeitig **1.500 Lehrgangs-, Ausbildungs-, Akademie- und Studienplätze**. Eine Realisierung trägt den Erfordernissen der Gesundheitswirtschaft als einer der wachstumsstärksten Sektoren in Baden-Württemberg und in Deutschland Rechnung. Bei den Dienstleistungen wie in der Industrie ist die Gesundheitsbranche nicht allein der große Markt der

5 BlmA: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.



Zukunft, sondern gemessen am Beschäftigtenanteil bedeutendster Wirtschaftszweig im Land. Das vom Ostalbkreis und der Stadt Ellwangen entwickelte Konzept berücksichtigt zukünftige Ausbildungs- und Berufsweltänderungen in den Sektoren Pflege und Gesundheit, spricht die „stille Reserve“ für den Arbeitsmarkt an und führt zu höheren Beschäftigungsquoten von Frauen sowie zur Integration ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dimension, Lage und Substanz der Konversionsliegenschaften lassen zudem eine Entwicklungsdynamik in Richtung Rehabilitation und Kuration ebenso wie in generationenverbindende Wohn- und Pflegeformen oder branchenbezogene Unternehmensansiedlungen zu.

Im Zentrum aller prozessorientierten Dialoge stand und steht jedoch immer der Mensch. Mit der bedarfsgerechten und qualifizierten Aus- und Weiterbildung junger Menschen wird die adäquate und altersgerechte Daseinsvorsorge und Versorgung für eine sich wandelnde Gesellschaft nachhaltig sichergestellt.

Heute für Morgen erfüllen wir dies mit Erfolg **Miteinander und Füreinander**.

Unterstützen Sie uns bitte auf diesem Weg - gerne bleiben wir im Gespräch mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Pavel
Landrat
des Ostalbkreises



Karl Hilsenbek
Oberbürgermeister
der Stadt Ellwangen



Unser Angebot ganz konkret:

- 1 Ideales, voll erschlossenes, großdimensioniertes und bebautes Gelände für eine Hochschule mit bis zu 500 Studierenden auf den Konversionsflächen der Reinhardt-Kaserne Ellwangen
- 2 10 Jahre ohne Mietkosten
- 3 2 Stiftungsprofessuren im Bereich Gesundheit und Pflege
- 4 Vielfältige Synergien durch Bildungscampus mit insgesamt 1.500 Plätzen und ca. 4.000 BildungsteilnehmerInnen jährlich

ALLGEMEINE AUSGANGSLAGE

ZUKUNFTSBRANCHEN MÜSSEN V.A. IM LÄNDLICHEN RAUM GESTÄRKT WERDEN

Gesundheitswirtschaft als Zukunftsbranche – und strukturpolitisches Instrument

Insbesondere der wirtschaftliche Strukturwandel sowie der demografische Wandel stellen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft vor neue Herausforderungen. So werden in Zukunft fast alle Regionen in Deutschland als Folge des **demografischen Wandels** mit einem Bevölkerungsrückgang bei gleichzeitiger Alterung der Gesellschaft zu kämpfen haben. Zudem führen neue Lebensmodelle unter anderem zu einer Neubewertung des Wohn- und Arbeitsortes sowie zu einer Änderung des Konsumverhaltens, wodurch sich auch die (regionalen) Branchenstrukturen verändern. Nicht zuletzt wegen diesen Entwicklungen, sondern auch wegen des medizinisch-technischen Fortschritts und des wachsenden Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung gilt die Gesundheitswirtschaft als eine der fünf Zukunftsbranchen in Deutschland, von der starke Wachstumsimpulse auf die regionalen Ökonomien erwartet werden.¹ Bereits im Jahr 2005 betrug der Anteil der Gesundheitswirtschaft rund 10 % an der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland. Rund 5,2 Mio. Menschen waren in diesem Sektor beschäftigt². In Baden-Württemberg macht die Gesundheitswirtschaft ebenfalls fast ein Zehntel der Wirtschaftsleistung aus³.

Paralleler wirtschaftlicher Strukturwandel erschwert v.a. in ländlichen Räumen eine zielgerichtete Schließung von Lücken in der Bildungslandschaft

Als weiterer Megatrend führen der **wirtschaftliche Strukturwandel** und die damit einhergehende Transformation der Gesellschaft zur Wissensökonomie zu höheren Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskräfte. Die Akademisierung der Gesellschaft schreitet voran und neue Formen des Lernens müssen etabliert werden. Durch den Trend zu höheren Bildungsabschlüssen steigt zwar die regionale Wissensbasis, im Gegenzug bleiben jedoch zunehmend mehr Lehrstellen unbesetzt. Die Fachkräftesicherung und die Aktivierung der so genannten „stillen Reserve“ erfordern neue innovative Konzepte. Davon sehen sich vor allem die ländlichen Regionen mit einer zunehmenden Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen konfrontiert, die zur Aufnahme einer qualifizierten Ausbildung oder eines Studiums ihre ländliche Heimat verlassen müssen, obwohl sie viel lieber an ihrem Heimatort bleiben möchten. **Beispielsweise empfiehlt die IREUS-Studie zu prüfen, welche „Lücken“ es konkret im Studienangebot des ländlichen Raumes gibt, um so dessen Attraktivität für diese Bevölkerungsgruppen zu erhöhen.**⁴

1 Prognos AG (2009): Zukunftsatlas Branchen.

2 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2011): Innovationsimpulse der Gesundheitswirtschaft – Auswirkungen auf Krankheitskosten, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.

3 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

4 IREUS-Studie zum ländlichen Raum in Baden-Württemberg.

STRUKTURELLE AUSGANGSLAGE IM OSTALBKREIS

DER OSTALBKREIS – EINER DER INNOVATIVSTEN LANDKREISE DEUTSCHLANDS

„Randlage“ nur geografisch

Mit seiner Randlage in Baden-Württemberg und Grenzlage zu Bayern ist der Ostalbkreis mit einer Fläche von 1.512 km² der größte Landkreis im Regierungsbezirk Stuttgart und der drittgrößte in Baden-Württemberg. Unter den Landkreisen Baden-Württembergs nimmt der Ostalbkreis mit seinen rund 307.000 Einwohnern⁵ die neunte Rangstelle ein. Er umfasst 42 Kommunen, darunter drei Große Kreisstädte, sechs Städte und 33 Gemeinden und ist überwiegend dem ländlichen Raum nach dem Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg zuzuordnen. Über das überörtliche Straßen- und Schienenverkehrsnetz ist der Ostalbkreis an die prosperierenden Wirtschaftsräume der Metropolregionen Stuttgart (B 29, Remsbahn), München (via A 7/A 8) und Nürnberg (IC-Anschluss) angebunden.

Das metallverarbeitende Gewerbe und die optische Elektronik vereinen beschäftigungs- und umsatzseitig einen Großteil der Wirtschaftskraft im Ostalbkreis auf sich. So arbeiteten im Jahr 2010 in beiden Branchen 33 % aller Beschäftigten, 44 % des Gesamtumsatzes wurden dort erwirtschaftet⁶. Diese Branchen sind überdurchschnittlich spezialisiert, krisenresistent und gelten auch für die Zukunft als die wirtschaftliche Basis der Regionalökonomie. Durch die verhältnismäßig hohe Zahl an Weltmarktführern⁷ und so genannten „hidden champions“ ist die Wirtschaft im Ostalbkreis sehr international ausgerichtet. So erwirtschaftet das verarbeitende Gewerbe rund die Hälfte (49 %) des Umsatzes im Ausland. Auch wenn die Patentzahlen in den letzten Jahren stagnierten, gehört der Ostalbkreis zu den Landkreisen mit der höchsten Patentdichte⁸. Bereits in den vergangenen Jahren hat die Gesundheitswirtschaft zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zwischen 2003 und 2011 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 20 % zu, so dass diese Branche mit einem Anteil von 11 % an der Gesamtbeschäftigung hinter dem metallverarbeitenden Gewerbe die meisten Personen im Ostalbkreis beschäftigt⁹.

Negative Bildungswanderung und Einwohnerentwicklung nachweislich aufgrund fehlender Bildungsangebote

Eher problematisch sind die demografischen Entwicklungen im Ostalbkreis: Bereits in den vergangenen Jahren ist die Einwohnerzahl – entgegen dem Landesdurchschnitt – deutlich gesunken. Seit 2006 ist sogar kontinuierlich ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo festzustellen. Bis zum Jahr 2030

5 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Zensus 2011.

6 Quelle: Statistisches Landesamt.

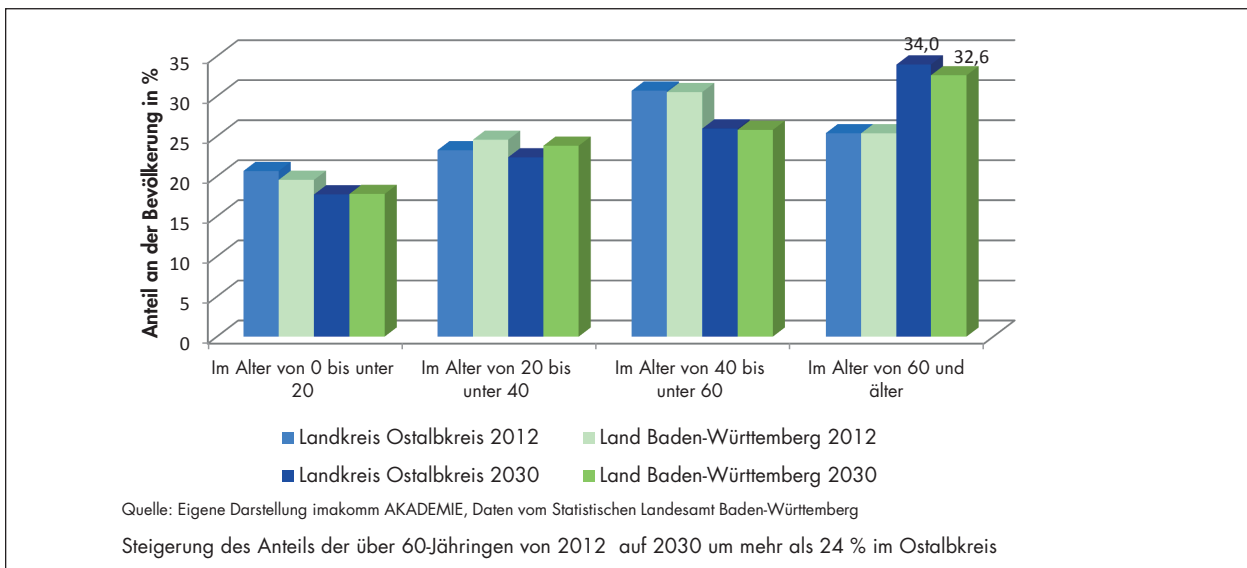
7 Im Jahr 2010 kamen elf Weltmarktführer aus dem Ostalbkreis, z. B. Zeiss AG, Alfing Kessler, Mapal etc.

8 Laut Innovationsindex des Landes Baden-Württemberg zählt der Ostalbkreis seit 2008 im regionalen Vergleich zu den sieben dynamischsten Landkreisen in Baden-Württemberg. Während in jüngster Vergangenheit die Innovationsfähigkeit in den führenden Landkreisen Baden-Württembergs stagnierte oder sogar teils merklich abnahm, konnte der Ostalbkreis sich im Jahr 2012 um einen weiteren Platz verbessern.

9 SV-Beschäftigte 2013: 8.360 in Krankenhäusern/Reha- und Vorsorgeeinrichtungen/Ärzt/sonstige Dienstleistungen; 4.019 in Pflegeheimen; Quelle: BA-Betriebsstättenstatistik.

wird zeitgleich eine Steigerung des Anteils der über 60-Jährigen um mehr als 24 % prognostiziert. Die nachfolgende Abbildung stellt die Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen im Vergleich zum Land Baden-Württemberg dar.

Verteilung der Altersgruppen im Jahr 2012 und 2030 – Ostalbkreis und Land Baden-Württemberg



Zudem wandern seit 2004 im Saldo mehr Menschen ab. Insbesondere junge Menschen unter 30 Jahren – darunter überwiegend Frauen zwischen 18 und 25 Jahren¹⁰ – verlassen den Landkreis, was mitunter auf die dominanten Industriebranchen bzw. die entsprechenden Angebote für Berufs- und Studienmöglichkeiten zurückzuführen ist¹¹. Während sich bei den Auszubildenden der neue Wohnort eher im Nahumfeld des Ostalbkreises in maximal 100 km Entfernung befindet, bevorzugen die Weggezogenen mit Hochschulreife die baden-württembergischen und bayerischen Universitätsstädte sowie die Großstädte im übrigen Bundesgebiet als neuen Wohnort. Auch eine durch die Stadt Ellwangen in Auftrag gegebene Studie¹² bestätigt diesen Befund. Mit 35 % stellen in der Region nicht angebotene Fächergruppen wie Soziales, Pflege, Sport und Tourismus den wichtigsten Pull-Faktor dar, weshalb Schüler aus dem Abiturjahrgang einen Wegzug erwägen und bereits Studierende ihren ehemaligen Wohnort im Ostalbkreis verlassen haben. Gerade durch diese Bildungswanderung besteht die Gefahr, dass die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung noch weiter verstärkt wird und zu einer beschleunigten Alterung der Bevölkerung führt. Die nachfolgende Grafik zeigt die Altersverteilung der mobilen Bevölkerungsgruppen im Vergleich zur Altersverteilung der Gesamtbevölkerung.

Unterdurchschnittlich ist im Ostalbkreis die Erwerbsbeteiligung älterer Personen. Aber auch Frauen sind am Arbeitsmarkt unterrepräsentiert¹³, was durch die spezifische Branchenstruktur mit Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe erklärt werden kann. Dagegen hat die Zahl der Beschäftigten insgesamt in jüngerer Vergangenheit stärker als in Baden-Württemberg zugenommen¹⁴. Bei der Qualifikation der Schulabgänger zeigt sich in den vergangenen Jahren auch im Ostalbkreis ein deutlicher Trend

¹⁰ Gesamter Wanderungssaldo 2007 bis 2011: -3441; davon -1381 Frauen zwischen 18 und 25 Jahren.

¹¹ Im April 2013 wurde im Ostalbkreis eine Wanderungsmotivforschung durchgeführt in deren Verlauf sämtliche Haushalte befragt wurden, die zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 30. Juni 2012 in und aus dem Kreis gezogen sind. 57 % der Befragten in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen (n=236) gaben die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums als Grund für den Wohnortwechsel an. Lediglich sechs Befragte zogen dabei innerhalb des Kreises um, während 129 den Ostalbkreis verließen.

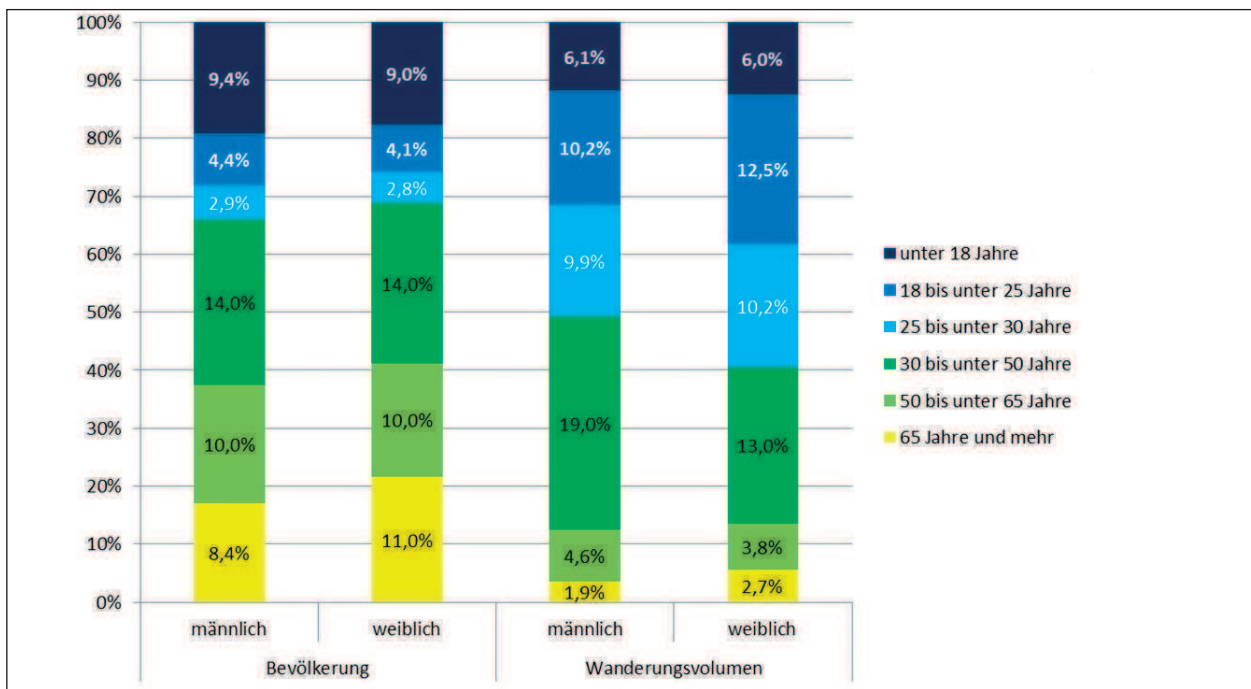
¹² Stadt Ellwangen (2013): Bildung und Innovationskraft Ostalb – Analyse und Konzepte für eine Optimierung der Bildungsangebote.

¹³ Erwerbsbeteiligung 42,9 % und damit 2,3 % unter dem Landesdurchschnitt

¹⁴ Wachstum SVB 2000-2011: Ostalbkreis 6,5 %, Baden-Württemberg 4,6 %

zu höheren Schulabschlüssen, wodurch sich für die Unternehmen schon jetzt zunehmende Probleme bei der Besetzung von Lehrstellen ergeben. Bereits im Ausbildungsjahr 2011/12 konnten im Agenturbezirk Aalen 204 gemeldete Ausbildungsstellen nicht besetzt werden. Damit liegt der Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen zwar noch unter dem Landesdurchschnitt¹⁵, angesichts des Rückgangs der Zahl der Schulabgänger ist allerdings eine weitere Fortsetzung dieses Trends zu erwarten. Dementsprechend geht der Fachkräftemonitor der IHK davon aus, dass im Jahr 2030 in Ostwürttemberg eine „Lücke“ von rund 20.000 Fachkräften existieren wird. Somit können nur durch neue, innovative Ansätze im Bereich der Fachkräftesicherung und nur durch neue Angebote in der beruflichen und akademischen Bildung die Voraussetzungen für eine auch in der Zukunft prosperierende Region und eine langfristige Sicherung der Stärken des Ostalbkreises zum Beispiel im Bereich der Innovationen geschaffen werden.

Vergleich der Altersstruktur der mobilen und stationären Bevölkerungsgruppen im Ostalbkreis



¹⁵ Ostalbkreis: 5,6 %; Baden-Württemberg: 7,5 %

ALLGEMEINE ENTWICKLUNGSZIELE

Seit Jahren klare Zielorientierung bei der Kreisentwicklung

Mit der Erarbeitung und Umsetzung verschiedener Konzepte¹⁶ hat der Ostalbkreis bereits erste Maßnahmen ergriffen, um seine Stärken zu stärken und um neue Entwicklungsimpulse setzen zu können. Damit soll der wirtschaftliche und demografische Strukturwandel mit konkreten Maßnahmen vorangetrieben werden und technologische, energetische, organisatorische und soziale Innovationen gefördert werden. Als zentrales Element werden die vor Ort lebenden Menschen gesehen, da nur diese mit ihrem Wissen und ihrer Tatkraft die erforderlichen Prozesse in Gang setzen können. Das im Regionalen Entwicklungskonzept **„NIO Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“**¹⁷ formulierte Teilziel „Erhaltung und Ausbau der regionalen Wissensbasis durch Aktivierung und Qualifizierung des endogenen Humankapitals sowie durch die Integration exogener Fachkräfte“ greift dieses Verständnis auf.

Um der sich abzeichnenden Fachkräftelücke¹⁸ entgegenwirken zu können, wurden bereits in der Vergangenheit erste Maßnahmen der Fachkräftesicherung eingeleitet¹⁹. Dem Fachkräftemangel wird jedoch letztlich nur in Verbindung mit einer Zuwanderung begegnet werden können. Vor allem bei Fachkräften mit Migrationshintergrund stellt jedoch die Sprache eine Barriere dar. Mit einer integrierten Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik zeigt die Raumschaft Ostwürttemberg viele Ansatzpunkte eines auf Integration bedachten Zuwanderungsprozesses auf. Arbeitsmarkt (u. a. Agentur für Arbeit), Wirtschaft (Unternehmertische, Kreishandwerkerschaften, IHK etc.) und Kommune (Integrationsbeauftragte, Wirtschaftsförderungen, etc.) arbeiten bereits seit langem erfolgreich zusammen. Beispiele dafür sind die Zukunftsiniciativen Ostwürttemberg I und II, die Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO) oder die Implementierung von Fachkräfteinitiative, Fachkräfteallianz und Fachkräftekampagne.

Darüber hinaus gilt es das eng mit der Fachkräftesicherung in Verbindung stehende Thema der Bildung weiter auszubauen und die vorhandenen Stärken am Standort zu nutzen, um auch weitere Ausbildungsformen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs sollen Schul- und Studienabsolventen in der Region gehalten bzw. Studienabsolventen aus anderen Regionen zur Rückkehr in den Ostalbkreis animiert werden. Zu guter letzt sind Maßnahmen zur Aktivierung der „stillen Reserve“ (Frauen, ältere Menschen und Menschen mit Sprachbarrieren) vorgesehen.

16 Z.B. Kreisentwicklungskonzept, Regionale Entwicklungskonzepte für RegioWIN und LEADER, Bildungsbericht Ostalbkreis, Sozialbericht Ostalbkreis etc.

17 Erstellt als Wettbewerbskonzept für RegioWIN.

18 Allein im Bereich der Pflege prognostiziert die AOK Ostwürttemberg bis zum Jahr 2030 einen Mehrbedarf von 2.160 Pflegekräften.

19 Z.B. die Fachkräftekampagne Ostwürttemberg,

BILDUNG ALS ENTWICKLUNGSMOTOR DER REGIONALEN ÖKONOMIE

Bildung als ein Entwicklungsmotor seit Jahren im Fokus des Ostalbkreises

Die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung haben sich in den letzten Jahren zu Handlungsfeldern entwickelt, die in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen werden. Bildung ist längst als Schlüssel zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und als ein entscheidender Standortfaktor identifiziert. Im Hinblick auf die Sicherung des (Wirtschafts-)Standortes Ostalbkreis nimmt die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems daher eine herausragende Rolle ein – gerade auch im Hinblick auf den Umgang mit der Fachkräftesicherung.

Der Ostalbkreis zeichnet sich als eine innovative und aktive Bildungslandschaft mit einer großen Angebotsvielfalt aus. So wurden in der Bildungsregion im Rahmen der Bildungsberichterstattung allein über 540 Bildungseinrichtungen identifiziert. Darüber hinaus bereichern viele weitere Akteure, Institutionen, Träger und Beteiligte mit ihren Einrichtungen und Bildungsangeboten in Alltag und Freizeit (non-formaler Bereich) die Bildungslandschaft.

Die seit 2010 bestehende **Bildungsregion Ostalb** bildet den Rahmen für alle Bildungsaktivitäten im Ostalbkreis. Ein aktives Netzwerk zwischen Schulen, gesellschaftlichen Organisationen, Trägern der Weiterbildung, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit und Partnern aus der Wirtschaft soll so die Lern- und Lebenschancen der Menschen der Region durch ein vielfältiges und aufeinander abgestimmtes Bildungs- und Ausbildungsangebot bereichern. Ziel ist es, die Bildungsakteure bei der Weiterentwicklung der Bildungsangebote und -qualität zu unterstützen, vorhandene Potenziale effektiv zu koordinieren sowie geeignete neue Ressourcen zu erschließen, effizient zu bündeln und zu aktivieren.

Organe zur Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Ostalb sind bereits etabliert

Um die regionale Bildungslandschaft im Ostalbkreis weiterzuentwickeln und die gemeinsamen Ziele zu verwirklichen wurden die Organe Steuerungsgruppe, Bildungsbüro und **Bildungskonferenz** etabliert. Diese Struktur ermöglicht in einer gemeinsam getragenen Verantwortungsgesellschaft die erfolgreiche Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. So wurden z. B. bereits folgende wichtige Maßnahmen umgesetzt:

- Veröffentlichung eines ersten Bildungsberichts für den Ostalbkreis
- Verabschiedung eines strategischen Handlungskonzepts zur Entwicklung der Bildungsregion
- Publikation einer Handlungsempfehlung zur intensiven Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
- Einrichtung eines Online-Bildungsportals
- Etablierung eines regionalen Übergangsmanagements und Entwicklung eines Berufsorientierungskonzepts für allgemeinbildende Schulen
- Durchführung von zahlreichen Bildungskonferenzen und Fachforen
- Veröffentlichung einer (Sonder-)Bildungsberichterstattung zur Kinder- und Jugendarbeit im Ostalbkreis

Neben den vielen positiv hervortretenden Aspekten der Bildungsregion Ostalb gibt es aber auch Herausforderungen wie z. B. der demografische Wandel, die Schaffung von Chancengerechtigkeit und die Integration Benachteiligter, denen die Bildungsregion gemeinsam begegnen muss.

DIE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ALS MOTOR DES STRUKTURWANDELS

Nicht wahllos, sondern: Optimierte Bildungsmöglichkeiten im Ostalbkreis schließen bestehende Lücke und greifen Trends auf

Mit einem Beschäftigtenanteil von 11 % an der Gesamtbeschäftigung sind in der Gesundheitswirtschaft hinter dem metallverarbeitenden Gewerbe die meisten Personen beschäftigt – wenngleich der hohe Anteil der Beschäftigten nicht mit einem entsprechend hohen Umsatzanteil einhergeht. Die Einrichtungen und Unternehmen, die bereits heute in der Branche²⁰ tätig sind, tragen jedoch zu wichtigen regionalökonomischen Entwicklungsimpulsen bei. In der Summe sind mehr als 1.800 Unternehmen in dem Bereich Gesundheit in Ostwürttemberg aktiv. Das Wachstum der Branche wird sich künftig noch verstärken: Bereits seit 1999 stieg die Zahl der pflegebedürftigen Leistungsempfänger im Landkreis von 6.830 Personen auf 8.209 im Jahr 2011 an²¹. Nach Meinung von Experten, die im Rahmen des Kreisentwicklungskonzeptes befragt wurden, existieren in der Gesundheitswirtschaft erhebliche regionalökonomische Entwicklungspotentiale, da sich aufgrund des demografischen Wandels²² künftig die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen noch erhöhen wird. Die Gesundheitswirtschaft stellt somit eine Entwicklungschance der lokalen Ökonomie dar.

Die Bildungslandschaft Ostalb bedarf auch weiterer akademischer Ausbildungsansätze

Eine weitere chancenreiche Entwicklung ist auch die beabsichtigte weitere Akademisierung von Berufen im Gesundheitswesen. So empfiehlt der Wissenschaftsrat²³ eine akademische Ausbildung in Form von primärqualifizierten, patientenorientierten Studiengängen mit dem Ziel eines zur unmittelbaren Tätigkeit am Patienten befähigenden Bachelor-Abschlusses zu forcieren. Demnach sollen zukünftig 10 bis 20 % der Absolventen eines Ausbildungsjahrganges im Bereich der Pflege akademisch qualifiziert werden, wofür bundesweit zwischen 3.900 und 7.675 Studienplätze benötigt werden. Für die Ausbildung besteht ein Bedarf an 400 bis 700 Lehrkräften aus dem akademischen Mittel- und Oberbau. Darüber hinaus empfiehlt der Wissenschaftsrat das akademische Bildungsangebot um (berufsbegleitende) Studiengänge zu ergänzen, die der Weiterbildung dienen und die die Aufnahme spezialisierter, patientenorientierter Aufgaben, Tätigkeiten in der Lehre oder im Gesundheitsmanagement ermöglichen.

Rahmenbedingungen zur Stärkung der Gesundheitswirtschaft Ostalb sind bereits aufgebaut

Zur Stärkung und Vernetzung in der Gesundheitswirtschaft der Region wurde die „**Cluster-Initiative Gesundheitswirtschaft Ostwürttemberg**“ gebildet²⁴. Im von der IHK Ostwürttemberg betreuten Arbeitskreis „Gesundheitswirtschaft Ostwürttemberg“ sind Unternehmen, Dienstleister und Hochschulen vernetzt. Über das Cluster Gesundheitswirtschaft erfolgen ein Wissenstransfer und Austausch über aktuelle Trends im Gesundheitswesen. Die seit Jahren - bereits vor der vom Land Baden-Württemberg entwickelten Konzeption - im Ostalbkreis etablierten kommunalen Gesundheitskonferenzen mit ihrer eigenen Lenkungsgruppe sind Ausgangspunkt und Motor für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung im Landkreis. Neben Themen für die breite Bevölkerung wie Organspende oder Sturzprophylaxe hat sich die Gesundheitskonferenz zu einem Planungs- und Entwicklungsinstrument für die sektorenübergreifende medizinische Versorgung im Ostalbkreis etabliert. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit im Ostalbkreis bereits zahlreiche Maßnahmen und Projekte zum Thema Gesundheit entwickelt und durchgeführt²⁵:

20 Darunter die Unternehmen Zeiss Medizintechnik, Weleda, Rettenmaier, Ivoclar Vivadent GmbH aber auch Einrichtungen der Kliniken des Ostalbkreises.

21 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

22 Nach Schätzungen wird die Anzahl pflegebedürftiger Menschen bis zum Jahr 2020 um bis zu 50 % steigen (60 Jahre und älter) und sich bis zum Jahr 2040 voraussichtlich verdoppeln. IHK Ostwürttemberg: Unternehmen Gesundheit. Marktdaten – Macher – Menschen (2010).

23 Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen (2012)

24 Regionaler Clusteratlas Baden-Württemberg, 2012

25 Ostalbkreis: Informationen zur Gesundheitsregion

- Qualitätsförderpreis Gesundheit Baden-Württemberg für das Projekt Online-Dekubituserhebung,
- Auszeichnung und damit Initiierung des Projektes OKeH-Ostalbkreis eHealth im Rahmen des Wettbewerbs doIT-regional des Landes Baden-Württemberg,
- Auswahl als Pilotlandkreis in Baden-Württemberg zur Durchführung von Telemedizinprojekten im Rahmen der Sicherstellung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum,
- Auswahl als eine von 20 Transfer-Kommunen des Bundesprojektes Media@Komm-Transfer mit dem Projekt Gesundheitsnetz Ostalbkreis,
- Durchführung einer Pflegefachkräftekampagne „Mit Herz, Hand und Verstand“,
- Analyse der hausärztlichen Versorgung im Landkreis und Entwicklung eines Handlungskonzepts (z. B. Ausbildungskooperation zum Facharzt für Allgemeinmedizin in den Kliniken des Ostalbkreises, Sonderfinanzierungsprogramm der Sparkasse).

Die Rahmenbedingungen für eine optimale Vernetzung neuer wie bisheriger Ausbildungsberufe sowie einem vielfältigen Weiterbildungsangebot können mit der Etablierung eines Bildungscampus geschaffen werden. Wenn es um Fort- und Weiterbildungen geht, ist das Angebot für Interessierte meist kaum durchschaubar bzw. auffindbar. Auf einem Bildungscampus kann dieser Bildungsweg transparent aufgezeigt und umfassend angeboten werden. Mit einem Studienangebot im Bereich Gesundheit und Pflege wird die Empfehlung des Wissenschaftsrates für eine stärkere Akademisierung von Gesundheits- und Pflegeberufen aktiv aufgegriffen.

Bereits große Potenziale für die weitere Stärkung der Bildungslandschaft im Bereich Gesundheitswirtschaft

Im Ostalbkreis ist eine Vielzahl von Potenzialen für einen Bildungscampus Gesundheit bereits vorhanden, die Synergien ermöglichen. **Dies zeigt sich zum einen in der Kliniklandschaft mit über 1.200 stationären Betten und zahlreichen herausragenden medizinischen Angeboten sowie in den vielen weiteren Einrichtungen und Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft, die in den nachfolgenden Zusammenstellungen beispielhaft aufgeführt sind:**

Einrichtungen im Ostalbkreis

Kliniken	Anzahl Betten
Ostalb-Klinikum Aalen u. a. Akademisches Lehrkrankenhaus als Teil der medizinischen Ausbildung der Universität Ulm	393 Betten
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in Mutlangen u. a. Akademisches Lehrkrankenhaus als Teil der medizinischen Ausbildung der Universität Ulm	401 Betten
Zentrum für Altersmedizin Aalen	45 Betten
St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen u. a. Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie	275 Betten
Psychiatrische Tagesklinik Aalen	25 tagesklinische Plätze
Psychiatrische Klinik im Haus der Gesundheit Schwäbisch Gmünd und in der St. Anna-Virngrund-Klinik (Trägerschaft ZfP Winnenden)	92 Betten 43 tagesklinische Plätze
Fachkrankenhaus Neresheim gGmbH	48 Betten

Spitzenmedizin (nachgewiesen durch TOP-Rankings) in den Bereichen:

- Onkologie/Hämatologie
- Pankreaschirurgie
- Kinderpulmologie
- Psychosomatik

Zertifizierte Organzentren:

- Brust
- Visceralmedizin/Darm
- Pankreas
- Trauma

Regionale Zentren für

- Onkologie
- Schlaganfall
- Schmerz

Neurologische Rehabilitation der Phasen B und F

Klinik für Psychosomatik (stationär und Tagesklinik) mit regionaler Traumaambulanz

Integratives Zentrum für Altersmedizin mit Akutgeriatrie, geriatrischer stationärer Rehabilitation und ambulanten Angeboten

Naturheilkunde inkl. Heilpflanzengarten der Firma Weleda

Heilklimatischer Kurort mit Heilstollen in Aalen-Röthardt



Ostalb-Klinikum Aalen



Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in Mutlangen



St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Alleinstellungsmerkmale im Bereich Aus- und Weiterbildung im Gesundheitssektor: u. a. staatliche Berufsschule Gesundheit und Pflege (im Ostalbkreis nur in der Stadt Ellwangen), Ostalb-Klinikum und Stauferklinik sind Lehrkrankenhäuser der Universität Ulm, Blindow-Schule, Deutsche-Angestellten-Akademie u.v.m.

Stationäre und ambulante Pflege im Ostalbkreis

Art der Einrichtung / Unternehmen	Einrichtungen mit Plätzen
Pflegedienste	51 stationäre mit 2.841 Plätzen 40 ambulante
Chronisch psychisch Kranke	2 stationäre mit 292 Plätzen
Behindertenhilfe	14 stationäre mit 426 Plätzen
Jugendhilfe	6 stationäre mit 260 Plätzen 9 ambulante
Unternehmen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Carl Zeiss Meditec AG • Weleda AG • J. Rettenmaier & Söhne Faserstoffwerke • Ivoclar Vivadent Deutschland GmbH in Ellwangen 	

Die nachfolgenden Tabellen listen sämtliche stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen auf. Gemessen an der Einwohnerzahl sind in Ellwangen(Jagst) überdurchschnittlich viele Pflegeplätze vorhanden. Zudem befindet sich dort die einzige Einrichtung im Kreis für Menschen mit chronischen psychischen Krankheiten.

Art und Träger der stationären Einrichtung	Name der Einrichtung	Ort	Platzzahl
Pflegeeinrichtungen			
KWA Kuratorium Wohnen im Alter	Alten- und Pflegeheim Albstift Aalen	Aalen	101
DRK-Kreisverband Aalen	Alten- und Pflegeheim DRK Pflegehotel	Aalen	27
Stiftung Haus Lindenhof	Alten- und Pflegeheim Marienhöhe	Aalen	84
Samariterstiftung Nürtingen	Alten- und Pflegeheim Samariterstift Aalen	Aalen	93
Stiftung Haus Lindenhof	Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth	Aalen	90
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Altenhilfezentrum Schillerhöhe	Aalen	50
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Altenhilfezentrum Wiesengrund	Aalen	80
Kursana Care GmbH, Berlin	Kursana Domizil Aalen	Aalen	131
Stiftung Haus Lindenhof	Alten- und Pflegeheim St. Lukas	Abtsgmünd	50
Johanniter Seniorenhäuser GmbH Regionalzentrum Süd, Stuttgart	Seniorenzentrum Böbingen	Böbingen	24
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Altenpflegeheim Bopfingen	Bopfingen	66
Pflegegruppe Dres. Pütz GmbH	Senioren-Pflegeheim "Ipf-Hof"	Bopfingen	34
Ostalbkreis	Pflegeheim für Menschen im Wachkoma	Bopfingen	18
Gemeinschaft der St. Anna Schwestern	Alten- und Pflegeheim der St. Anna Schwestern	Ellwangen	65
Hospitalstiftung zum Hl. Geist, Ellwangen	Alten- und Pflegeheim Schönbornhaus, Ellwangen	Ellwangen	147
Dr. Fuchsbergersche Stiftung	Altenpflegeheim St. Anna	Ellwangen	42
Gemeinschaft der St. Anna Schwestern	Stationäres Hospiz St. Anna Schwestern	Ellwangen	8
Ostalbkreis	KZP Virmgrundklinik, Ellwangen	Ellwangen	3
Johanniter Seniorenhäuser GmbH Regionalzentrum Süd, Stuttgart	Johanniter Pflegewohnhaus am Sellenbach	Essingen	27
Seniorenheimat Schupper GmbH, Gschwend	Alten- und Pflegeheim Seniorenheimat Schuppert	Gschwend	70
Johanniter Seniorenhäuser GmbH Regionalzentrum Süd, Stuttgart	Haus Kielwein, Heubach	Heubach	48
Villa Spießhofer GmbH & C, KG	Villa Spießhofer, Heubach	Heubach	54
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Seniorenzentrum Hüttlingen	Hüttlingen	32
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Altenpflegeheim Lauchheim	Lauchheim	42
Evangelische Heimstiftung e. V. Stuttgart	Alten- und Pflegeheim Kloster Lorch	Lorch	34
Alexander-Stift, Dienste für Senioren gGmbH	Seniorenzentrum Lorch	Lorch	50
Frau Ursula Rötter und Herr Gunter Schäfer	Senioren Wohngemeinschaft Lorch	Lorch	7
Johanniter Seniorenhäuser GmbH Regionalzentrum Süd, Stuttgart	Seniorenzentrum Möggingen	Möggingen	26
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Alten- und Pflegeheim St. Markus Mutlangen	Mutlangen	50
Ostalbkreis	Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd Stauferpflege	Mutlangen	8
Samariterstiftung Nürtingen	Samariterstift "Am Ulrichsberg"	Neresheim	90
DRK-Kreisverband Aalen	DRK-Seniorenzentrum Neuler	Neuler	28
DRK-Kreisverband Aalen	DRK Altenpflegeheim Oberkochen	Oberkochen	76
Sewo GmbH & CO. KG	SeWo Pflegewohnheim, Schechingen	Schechingen	36
Stiftung Blindenheim	Alten- und Pflegeheim Blindenheim Schwäb. G	Schwäbisch Gmünd	63
Christliches Erholungsheim Schönblick, Schwäbisch Gmünd	Alten- und Pflegeheim Haus Lindenfirst	Schwäbisch Gmünd	54
Stiftung Evangelische Altenheimat, Stuttgart	Alten- und Pflegeheim Johannes-Brenz-Haus	Schwäbisch Gmünd	69
Vinzenz von Paul gGmbH	Alten- und Pflegeheim Riedäcker Schwäb. Gmünd-Bethrinaen	Schwäbisch Gmünd	30
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Alten- und Pflegeheim Spital zum Hl. Geist Schwäb. Gmünd	Schwäbisch Gmünd	69
Vinzenz von Paul gGmbH	Alten- und Pflegeheim St. Anna Schwäb. Gmünd	Schwäbisch Gmünd	113
Lebenshilfe Aalen e. V.	Haus am Hirschbach, Aalen	Aalen	24
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Alten- und Pflegeheim St. Ludwig Schwäb. Gmünd	Schwäbisch Gmünd	54
Frau Carola Staudenmayer	Alten- und Pflegeheim St. Salvator	Schwäbisch Gmünd	30
Arbeiter-Samariter-Bund, Waiblingen	Alten- und Pflegeheim SZ (ASB) Schwäb. Gmünd-Lindach	Schwäbisch Gmünd	52
Ev. Pflegeeinrichtungen gGmbH, Schwäbisch Gmünd	Haus Deinbach, Großdeinbach	Schwäbisch Gmünd	48
Home Care - Pflegewohnungen GmbH, Schwäbisch Gmünd	Home Care Pflegewohnung	Schwäbisch Gmünd	15
Haus Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH	Seniorenzentrum Wetzgauer Berg	Schwäbisch Gmünd	151
Frau Sabine Entzinger-Bagaric	Alten- und Pflegeheim "Christophorus"	Stödtlen-Unterbronnen	81
Sonnengartenstiftung Tannhausen	Alten- und Pflegeheim "Im Sonnengarten"	Tannhausen	126
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Alten- und Pflegeheim St. Johannes	Waldstetten	35
Stiftung Haus Lindenhof	Alten- und Pflegeheim St. Agnes	Westhausen	36

Einrichtungen für chronisch psychisch Kranke			
LWV Eingliederungshilfe GmbH	Rabenhof Fachpflegeheim, Ellwangen	Ellwangen	75
LWV Eingliederungshilfe GmbH	Rabenhof Wohnheimbereich, Ellwangen zusätzl. 3 Außenwohngruppen	Ellwangen	217
Behindertenhilfe			
Samariterstiftung Nürtingen	Wohnverbund Aalen - Samariterstiftung Neresheim	Aalen	18
Samariterstiftung Nürtingen	Wohnstätte Bopfingen "Haus an der Eger" - Samariterstiftung Neresheim	Bopfingen	40
Pflege- und Behindertenheim Rötlenmühle GmbH	Pflege- und Behindertenheim Rötlenmühle zusätzl. 1 Außenwohngruppe	Ellwangen	145
Stiftung Haus Lindenhof	Stiftung Haus Lindenhof - Haus Kamillus, Ellwangen zusätzl. 2 Außenwohngruppen	Ellwangen	28
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Behindertenheim Bischof-Spoll-Haus Heubach	Heubach	30
Diakonie Stetten e. V., Kernen im Remstal	Behindertenheim Diakonie Stetten, Elisabethenberg Waldhausen zusätzl. 2 Außenwohngruppen	Lorch	58
Diakonie Stetten e. V., Kernen im Remstal	Behindertenheim Diakonie Stetten, Haldenberg	Lorch	36
Samariterstiftung Nürtingen	Betreuungs-/Behindertenheim Samariterstiftung Neresheim zusätzl. 2 Außenwohngruppen	Neresheim	74
Vinzenz von Paul gGmbH, Stuttgart	Behinderteneinrichtung Hörgeschädigtenzentrum	Schwäbisch Gmünd	65
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Behindertenheim Bischof-Ketteler-Haus Schwäb. Gmünd zusätzl. 1 Außenwohngruppe	Schwäbisch Gmünd	48
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Behindertenheim Haus Lindenhof Schwäb. Gm	Schwäbisch Gmünd	67
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Behindertenheim Haus Lindenhof Schwäb. Gmünd, Haus Michael	Schwäbisch Gmünd	68
Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd	Behindertenheim Haus Lindenhof Schwäb. Gm	Schwäbisch Gmünd	56
Lebenshilfe Schwäbisch Gmünd	Behinderteneinrichtung Lebenshilfe Schwäbisch Gmünd Wohnheim Leutzstraße zusätzl. 4 Außenwohngruppen	Schwäbisch Gmünd	26
Jugendhilfe			
Lebenshilfe Ostalb gGmbH		Aalen	21
HWP gGmbH		Aalen	9
Kinderheim Graf		Ellwangen	44
Marienpflege Ellwangen		Ellwangen	94
Sozialpädagogische Familienwohngruppe Ellwangen		Ellwangen	4
Franz von Assisi gGmbH		Schwäbisch Gmünd	88



Seniorenstift Schönborn Haus

Pflegedienst

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Aalen e. V. - Ambulanter Pflegedienst	Aalen
Katholische Sozialstation Vinzenz von Paul Aalen	Aalen
Samariterstiftung Diakonie-Sozialstation Aalen	Aalen
Ambulanter Dienst Albstift Aalen	Aalen
Johanniter Unfall-Hilfe e.V.	Aalen
Malteser Hilfsdienst e. V.	Aalen
Intensivpflegedienst LEBENSWERT	Aalen
Pflegedienst am Regenbaum	Aalen
Sozialstation Abtsgmünd gGmbH	Abtsgmünd
Sozialstation Brigitte Munz	Bopfingen
Kirchliche Sozialstation Bopfingen	Bopfingen
Ambulanter Pflegedienst „Am Ipf“ GmbH	Bopfingen
Sozialstation Ellenberg	Ellenberg
Stiftung Haus Lindenhof Mobile Dienste: Gepflegte leben - zu Hause	Ellwangen
Malteser Hilfsdienst e. V.	Ellwangen
Katholische Sozialstation Ellwangen	Ellwangen
Sozialstation fürs Leben	Ellwangen
Intensivpflegedienst LEBENSWERT	Ellwangen
Care Point - Ambulanter Pflegedienst	Göggingen
Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH	Heubach
Pflege Individuell 24 GbR	Heubach
Katholische Sozialstation St. Elisabeth	Lauchheim
GeronVita-Zuhause Leben GmbH: Der mobile Pflegedienst an Ihrer Seite	Leinzell
Zweckverband Sozialstation Lorch	Lorch
Ambulanter Pflegedienst Ostalb	Mögglingen
Sozialstation Schwäbischer Wald	Mutlangen
Katholische Sozialstation St. Elisabeth Pflegebereich Neresheim	Neresheim
Lebensoase Intensivpflegedienst	Neuler
Ambulanter Pflegedienst - Pflegewohnheim Schechingen	Schechingen
Malteser Hilfsdienst e. V. Geschäftsstelle Schwäbisch Gmünd	Schwäbisch Gmünd
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwäbisch Gmünd e.V.	Schwäbisch Gmünd
Katholische Sozialstation Schwäbisch Gmünd	Schwäbisch Gmünd
Vinzenz ambulant	Schwäbisch Gmünd
Ambulanter Pflegedienst „Harmonie“	Schwäbisch Gmünd
Pflege daheim GmbH	Schwäbisch Gmünd
Ambulanter Pflegedienst Ostalb (Zweigstelle Schwäbisch Gmünd)	Schwäbisch Gmünd
Stiftung Haus Lindenhof Mobile Dienste: Gepflegt leben – zu Hause	Schwäbisch Gmünd
Ambulanter Pflegedienst Gold	Schwäbisch Gmünd
Ambulanter Pflegedienst Karin Brantl	Schwäbisch Gmünd
Katholische Sozialstation St. Elisabeth	Tannhausen

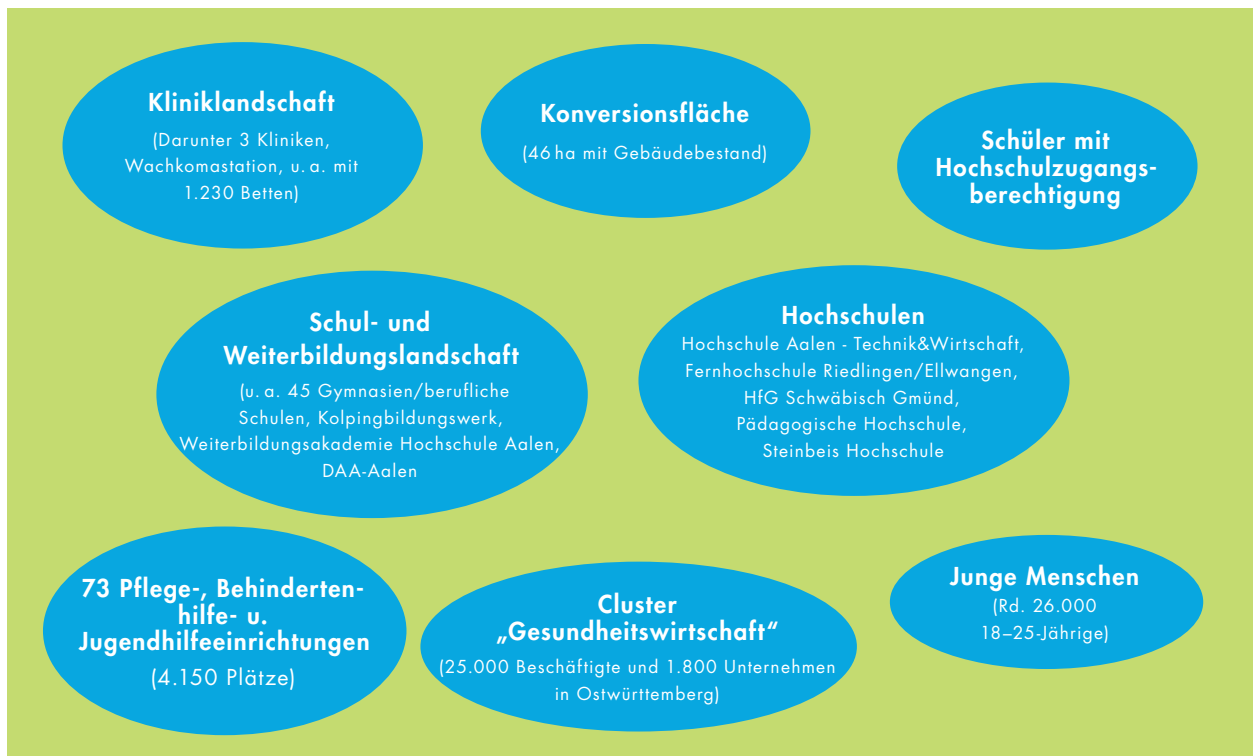
Jugendhilfe

Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Ostalb	Aalen
Aufwind e.V.	Aalen
Dt. Kinderschutzbund, Ortsverband Aalen e.V.	Aalen
Familienpflege Ostalb	Aalen
Input	Aalen
Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH	Heubach
Epia GbR	Ruppertshofen
Gesellschaft für Sozialpädagogische Hilfen	Schwäbisch Gmünd
Dt. Kinderschutzbund, Ortsverband Altkreis Schwäbisch Gmünd e.V.	Schwäbisch Gmünd

FAZIT

Der Ostalbkreis ist zwar nicht „Schlusslicht“ bei der Bildungswanderung oder Frauenabwanderung – dies ist kein Alleinstellungsmerkmal der Raumschaft – aber in der Summe kommen viele Herausforderungen am Standort zusammen. Ein wirtschaftlicher Schwerpunkt ist die Gesundheitsbranche. Stärken im Ostalbkreis, wie beispielsweise die „Bildungsregion“ und das „Gesundheitscluster“ werden mit einer Vielzahl an Initiativen gestärkt. Viele Maßnahmen werden bereits umgesetzt und nutzen dazu schon die endogenen Potenziale des Ostalbkreises:

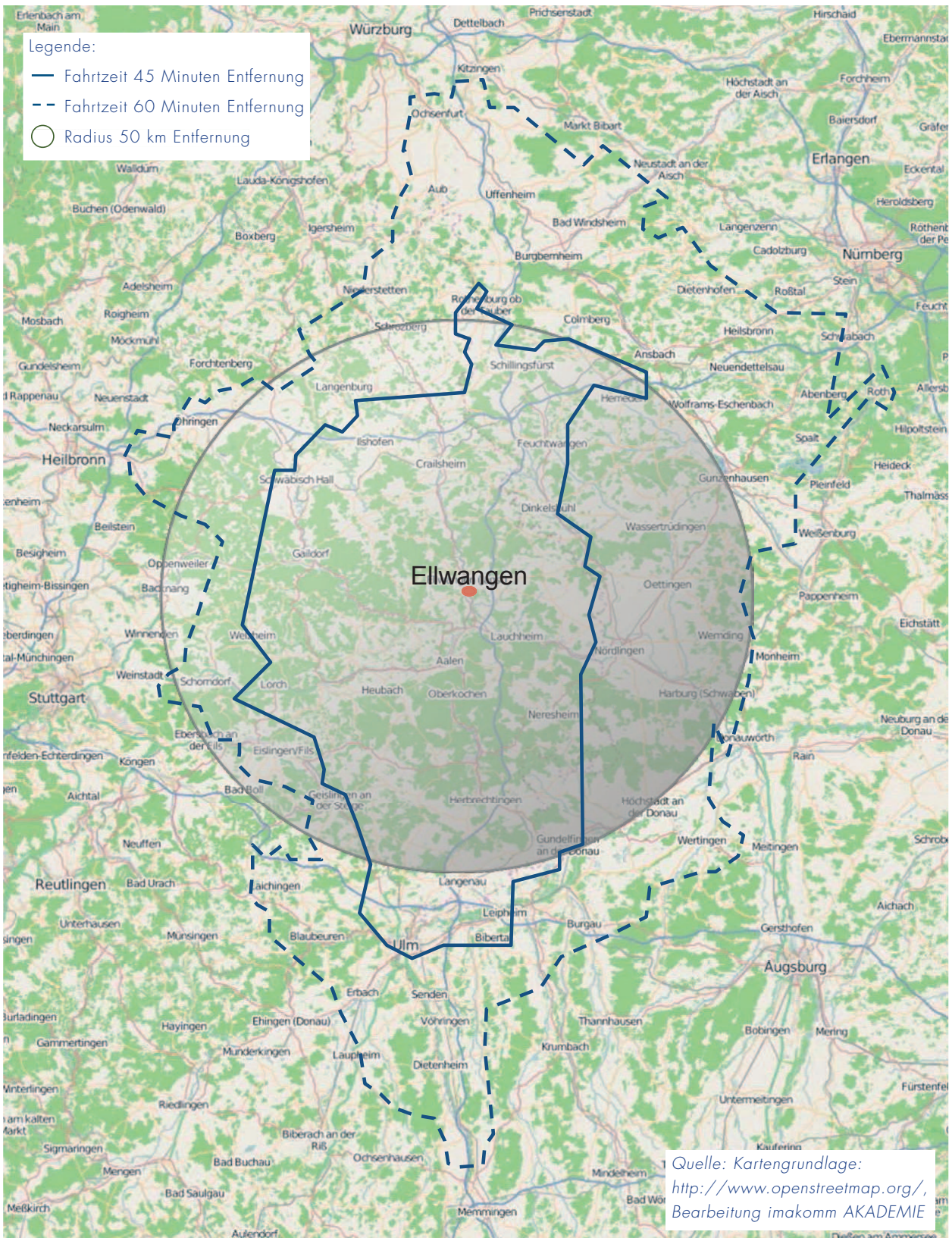
Endogene Potenziale



Durch einen Bildungscampus mit einer Fokussierung auf das Thema Gesundheit und Pflege wird insbesondere ein Bereich in dem zukünftig erhöhter (Fachkräfte-)Bedarf besteht gefördert, ein Beitrag zur Zukunftssicherung des Landkreises geleistet und eine Angebotslücke geschlossen.

Bei einem Einzugsgebiet mit einem Radius von 50 km können 1,1 Millionen Menschen über den integrierten Bildungscampus Gesundheit Ellwangen(Jagst) erreicht werden. Der potenzielle Nutzerkreis (15- bis 25-Jährige) umfasst 103.000 Personen, auch wenn man von einer durchschnittlichen Anfahrtszeit von 45 bis 60 Minuten ausgeht. Wie aber die nachfolgenden Kapitel zeigen werden, kann von einem weitaus größeren Einzugsgebiet ausgegangen werden.

Ausstrahlungseffekte und Einzugsgebiet eines Bildungscampus in Ellwangen in die Raumschaft



Im Einzugsbereich (ca. 50 km Radius) leben ca. 1,1 Mio. Menschen (Landkreise anteilig berechnet). Davon sind rund 103.000 15 bis unter 25 Jahren alt.

INTEGRATIVER BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT AM KONVERSIONSSTANDORT ELLWANGEN

Mit der **Konversion** des innenstadtnahen Areal der Reinhardt-Kaserne stehen der Stadt Ellwangen erhebliche Flächenpotentiale zur Verfügung. Das gesamte Kasernenareal umfasst eine Fläche von 46,4 ha und einen Gebäudebestand von insgesamt 84 Bauten mit gutem baulichem Zustand. Mit der Schließung des Standortes (mit Ausnahme des Sprachenzentrums Süd) gehen jedoch auch erhebliche Kaufkraftverluste einher – alleine in Ellwangen fehlt zukünftig das Beschaffungsvolumen von rund 2 Mio. Euro. Dies hat Auswirkungen auf Handel, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen aber auch Potenziale am Standort ist die **Etablierung eines „Integrativen Bildungscampus Gesundheit“** ein Lösungsansatz, der wesentliche Herausforderungen und Entwicklungspotentiale des Landkreises aufgreift. Durch den Bildungscampus erhalten die ländlich geprägten Landkreise Ostalbkreis, Heidenheim und Schwäbisch Hall zusätzliche Aus- und Weiterbildungsangebote und dem sich abzeichnenden Fachkräftebedarf in der Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft kann begegnet werden. Der integrative Bildungscampus Ellwangen(Jagst) stellt somit einen Wachstumspol dar, dessen positive regionalwirtschaftlichen und bildungspolitischen Effekte weit über die Kreisgrenzen hinausreichen und die Standortrisiken in erheblichem Umfang verringert.

Schwächen und Risiken am Standort

- Rückläufige Einwohnerzahlen im Ostalbkreis (- 4.250 Menschen bis 2030)
- Überalterung der Bevölkerung (**Durchschnittsalter 47,5 Jahre in 2030**)
- Negative Bildungswanderung Ostalbkreis (-11 %) (**Stadt Ellwangen: -23 %**)
- Fachkräftelücke Ostwürttemberg im Jahr 2030 (**ca. 20.000 Fachkräfte**)
- Steigender Bedarf an Fachkräften in Gesundheits- und Pflegeberufen (**+ 2.160 zusätzliche Pflegekräfte in Ostwürttemberg nötig**)
- Hoher Anteil der Frauen in Pflegeberufen (**ca. 85 %**)
- Geringe Frauen-Erwerbsquote (**Ostalbkreis: 77,8 %, Baden-Württemberg: 84,4 %**)
- Wirtschaftliche Einbußen nach Bundeswehrabzug am Standort Ellwangen / Rainau (**fast 2 Mio. € Beschaffungswert alleine für die Stadt Ellwangen**)
- Geringe Studierendenzahl / 1.000 Einwohner (**Ostwürttemberg: 21 / 1.000 EW; Baden-Württemberg: 30 / 1.000 EW**)
- z. T. offene Stellen Ausbildungsplätze
- Akademisierung (**Zielgröße Wissenschaftsrat für Gesundheits-/Pflegeberufe: 10 – 20 % der Beschäftigten sollen eine akademische Ausbildung haben**)

Anknüpfungspunkte eines Bildungscampus Gesundheit ergeben sich zum einen aus den bereits umgesetzten Initiativen und aus bestehenden Einrichtungen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich am Standort, zum anderen auch mit dem Sprachenzentrum Süd auf dem Gelände der Reinhardt-Kaserne. Die Attraktivität des Bildungsstandortes wird gestärkt und das vorhandene Angebot sinnvoll ergänzt bzw. ausgebaut. Mit dem Bildungscampus Gesundheit werden die aktuellen Themen und Herausforderungen aufgegriffen: „Gesundheit – neue Formen der Weiterbildung – Perspektiven aufzeigen!“.

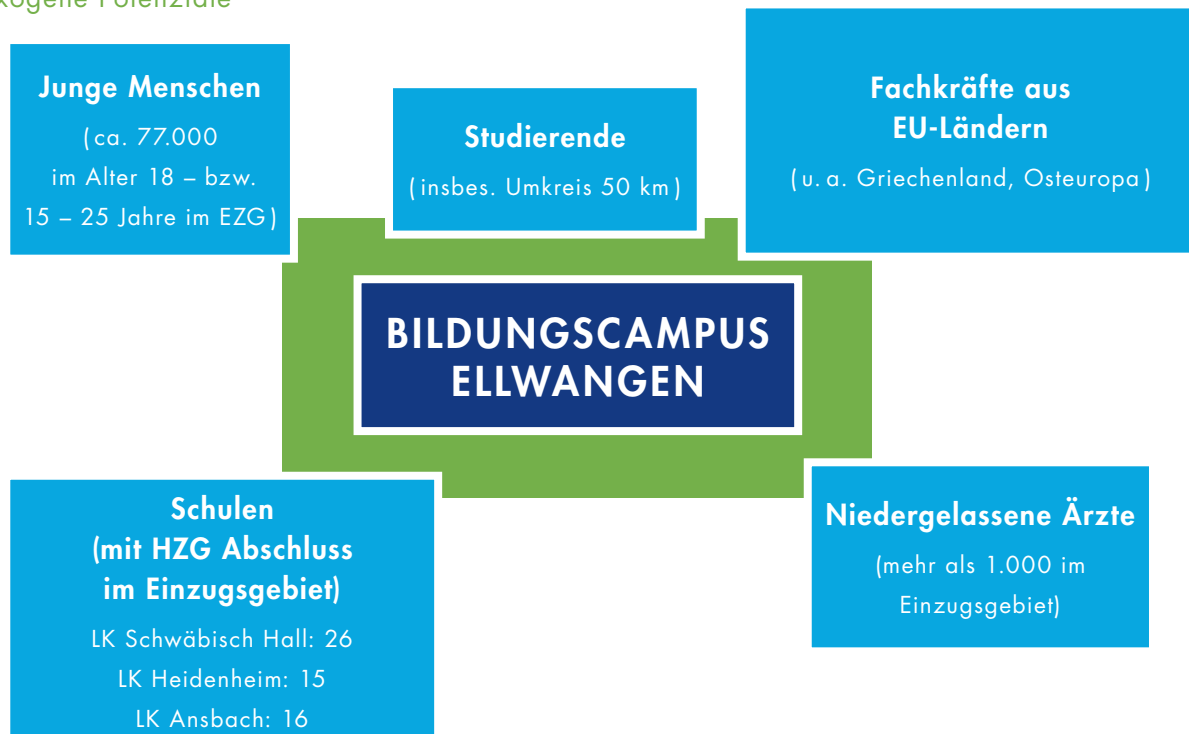
Eine Bündelung also von beruflicher Ausbildung, akademischer Ausbildung, Sprache und Integrationsprozessen in einem nachhaltigen Ansatz. Synergieeffekte innerhalb dieser fünf Bausteine und daraus entstehende Vorteile sind gesichert.

Der Bildungscampus mit seinen fünf Bausteinen: Raum für zukünftig rund 4.000 Menschen in der Aus- und Weiterbildung / Studium – optimale Voraussetzungen für effektvolle Synergien



Die folgende Grafik stellt die Potenziale dar, die von außerhalb des Landkreises angesprochen werden können und für die der Bildungscampus ein optimales Angebot darstellt.

Exogene Potenziale



Weitere Gründe zur Ausrichtung des Campus auf Gesundheit ergeben sich auch aus der Akademisierung der Pflegeberufe sowie der Komplexitätssteigerung im Bereich der Gesundheitsfachberufe.

Die besten Chancen für den Bildungscampus am Standort Ellwangen

Optimale Voraussetzungen am Standort sind gegeben: Neben Gebäuden und einer optimalen Verkehrsanbindung in Richtung Stuttgart sowie Heidenheim/Ulm und den nordöstlichen Teil Baden-Württembergs bis nach Bayern hat Ellwangen mit zahlreichen Projekten und Initiativen bereits weitere beste Rahmenbedingungen für einen Bildungscampus am Standort geschaffen:

- Ellwangen ist „Ausgezeichneter Wohnort für Fach- und Führungskräfte“; insbesondere bei den Angeboten zur Verknüpfung von Beruf und Familie kann Ellwangen punkten.
- Die Schulstadt Ellwangen bietet ein überdurchschnittliches Angebot verschiedener Bildungsformen und Betreuungsmöglichkeiten.
- Mit der Auszeichnung zur Stadt ohne Rassismus „Du bist willkommen! Stadt ohne Rassismus – Ellwangen mit Courage“ macht die Stadt Ellwangen deutlich, wie ernst sie das Thema der Integration aufgreift und damit umgeht.
- Standort der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA)
- Beteiligung an regionalen Initiativen: Fachkräfteallianz, Gesundheitsinitiative, deutsch-türkisches Netzwerk im Ostalbkreis, u.v.m.

Mit einem Bildungscampus und einem Hochschulangebot, insbesondere durch eine Hochschule an einem bisher nicht belegten Standort kann ein wirtschaftlich, im innerregionalen Vergleich eher benachteiligter Raum gestärkt werden. Am Standort Ellwangen kann von jährlichen raumwirtschaftlichen Effekten, von ca. 2,5 bis 3,5 Mio. Euro für bestehende Unternehmen ausgegangen werden. Die für den ländlichen Raum meist erheblichen Erreichbarkeitsdefizite von Hochschulangeboten werden für Nord-/Ostwürttemberg und auch den bayerischen Grenzraum wesentlich reduziert.



Reinhardt-Kaserne Ellwangen

SPRACHENZENTRUM SÜD DES BUNDESSPRACHENAMTES

Sprachenzentrum Süd des Bundessprachenamtes

Plätze:

- rund 1.300 SeminarteilnehmerInnen im Jahr
- jeweils 250 SeminarteilnehmerInnen zeitgleich am Standort (Stand heute: 180)
- 30 Dienstposten (davon 18 Lehrkräfte, Stand heute: 12 Lehrkräfte)

Angebote:

- vorwiegend englisch sprachige Kurse (deutsche Sprachkurse müssen optional verhandelt werden)
- Dauer der Seminare: 2 Wochen bis 6 Monate

Raumbedarf:

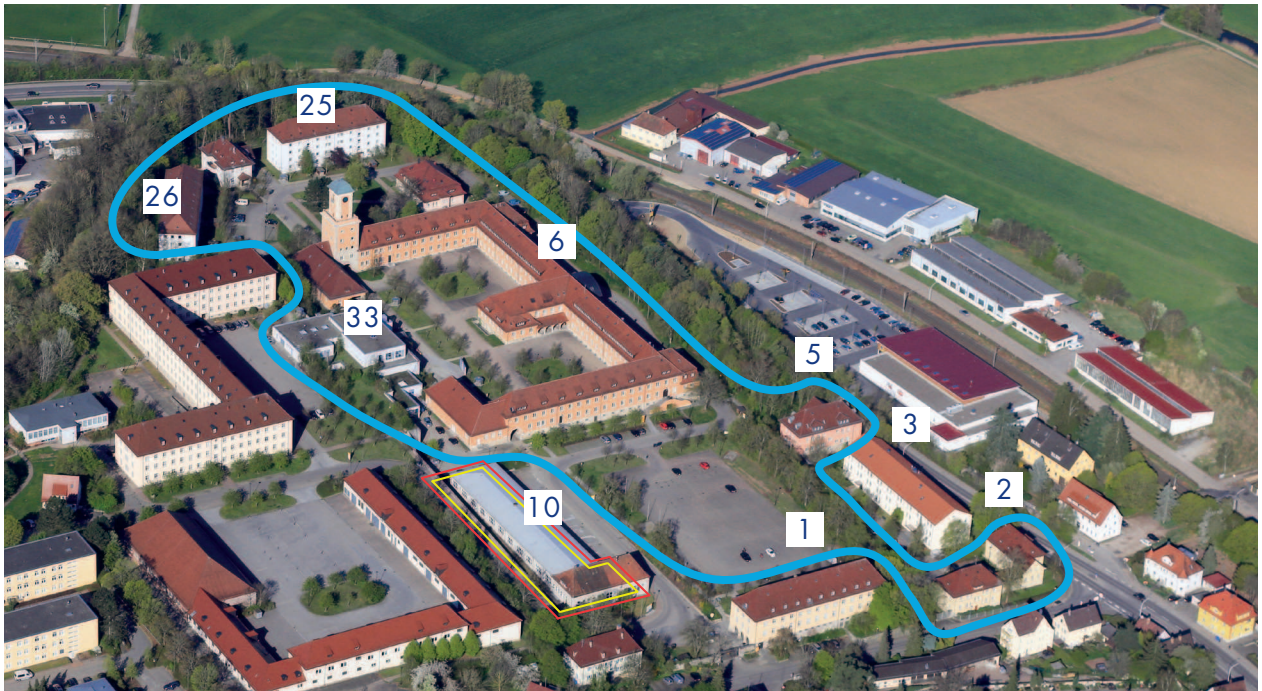
- Ergänzungen zu den bisher genutzten Gebäuden: Start Umbau 2015
- Ausbau Schulungsräume und Beherbergung von 180 auf 250 Plätze

Das Sprachenzentrum Süd in Ellwangen(Jagst) ist ein Referat des Bundessprachenamtes. Ähnliche Einrichtungen gibt es im Bundesgebiet noch an drei weiteren Standorten. Nach Abzug der Bundeswehr vom Standort Ellwangen(Jagst) ist das Sprachenzentrum die einzige dort verbliebene Einrichtung der Bundeswehr. Zur Zeit bietet das Sprachenzentrum vorrangig Kurse in englischer Sprache an. Daneben gibt es auch Sprachkurse für Französisch. Für die Zukunft ist eine Erweiterung des Angebots geplant.

Aktuell nutzen jährlich 1.300 Personen die Angebote des Sprachenzentrums Süd. Momentan können zeitgleich 180 Teilnehmer betreut werden, die zwischen zwei Wochen und sechs Monate am Standort verweilen. Mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage findet der Lehrbetrieb über das gesamte Jahr statt. Durch die geplanten Neu- und Umbaumaßnahmen erhöht sich das **Potenzial** der Einrichtung zuerst auf 210 und dann auf bis zu 250 Seminarplätze. Ausgehend von aktuell 1.300 Seminarteilnehmern je Jahr würde dies bedeuten, dass ab 2017 bis zu 1.800 Personen die Einrichtung nutzen werden.

Die bisherige **Zielgruppe** der Einrichtung besteht aus Angehörigen der Bundeswehr sowie Mitarbeitern von Landes- und Bundesbehörden. Dementsprechend umfasst das **Einzugsgebiet** die gesamte Bundesrepublik, auch wenn der Schwerpunkt auf dem süddeutschen Raum liegt. Im Moment wird darüber verhandelt, das Angebot auch für den integrativen Bildungscampus Gesundheit Ellwangen(Jagst) zu öffnen.

Das Sprachenzentrum Süd befindet sich schon in Betrieb. Die zur Erhöhung der Kapazitäten erforderlichen Umbaumaßnahmen beginnen Anfang 2015 und sollen bis Ende 2016 **umgesetzt** werden. Neben der Erweiterung der Unterrichtsräume sollen auch neue zusätzliche Wohneinheiten gebaut werden.



Bebauung

Die Gebäude 2, 5, 6, 25 und 26 sind überwiegend denkmalgeschützt mit Baujahren zwischen 1914 und 1963 und beherbergen weiter das Sprachenzentrum Süd des Bundessprachenamtes mit Unterkünften und Lehrsälen für bis zu 250 LehrgangsteilnehmerInnen. Das Wirtschaftsgebäude 33 mit großer Glasfassade wurde 1993 fertiggestellt und wird weiter von der Bundeswehr genutzt. Es verfügt über vier Kühlräume im UG, hat eine Kapazität von 900 Essenseinheiten, einen Lastenaufzug und eine Klimaanlage. Im Untergeschoss ist ferner ein Kegelzentrum mit zwei Bahnen eingerichtet. Im Obergeschoss existiert ein Bistro mit herrlicher Dachterrasse.

Nutzungsperspektive

Das vom Sprachenzentrum Süd genutzte Wirtschaftsgebäude könnte problemlos von Studierenden, Schülern und Auszubildenden als Mensa mitgenutzt werden. Parkflächen sind in ausreichender Anzahl vorhanden.

Kapazitäten / Eckdaten

Gebäude Nummer	Gesamtfläche m ²
Gebäude 2	807
Gebäude 5	711
Gebäude 6	9.899
Gebäude 25	1.846
Gebäude 26	1.846
Summe	15.109 m²

DRK-Akademie Ostalb

Plätze:

- Rund 1.530 Seminarteilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr (inkl. Bundesfreiwilligendienst) im Jahr
- 69 Ausbildungsplätze (3 Klassen à 23 Schüler)
- Weitere Plätze für Auszubildende (Anzahl aktuell noch nicht benannt)

Angebote:

- Sozialpädagogische Seminare für FSJler; Dauer: 2 bis 4 Wochen
- Ausbildung / Weiterbildung zum Notfallsanitäter
- Berufsausbildung Altenpflege
- Zukünftige Ergänzungen: Ausbildung der Rettungshelfer und Rettungssanitäter, Pflegehelfer und Helfer in der Pflege
- Wochenendseminare für Ehrenamtliche

Raumbedarf, u.a.:

- Wohnraumbedarf ca. 27 Doppelzimmer, 5 Einzelzimmer
- Verwaltungsgebäude mit Klassenzimmern, Arbeitsplätze für 14 Mitarbeiter, etc.
- Mensa
- Insgesamt: Gebäude 24, 28, 30, Abriss und Neubau Gebäude 26, Gesamtfläche ca. 17.000 m²

Der DRK-Kreisverband Aalen e.V. ist der größte Arbeitgeber im Bereich Wohlfahrtspflege in der Raumschaft Aalen/Ellwangen und nimmt damit eine herausragende Stellung im öffentlich-gesellschaftlichen Leben ein. Um nachhaltig dem zukünftig noch stärker erwarteten Mangel an Arbeitskräften sowie Änderungen in der Ausbildung (u.a. Notfallsanitäter löst Rettungsassistenten ab) zu begegnen, führen strategische Überlegungen zur Gründung einer DRK-Akademie Ostalb (umfasst die Zusammenlegung der Seminare / Schulungen für die Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) inklusive Bundesfreiwilligendienst an einen Standort). Aus der Begleitung und der Betreuung der Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) wird bereits heute der Großteil der Auszubildenden generiert. Diese werden Stand heute noch in nicht adäquaten Lehrräumen für ihre Aufgaben geschult. Darüber hinaus ist von steigenden Zahlen der Teilnehmer in den nächsten Jahren auszugehen. Die Trägerschaft für die Ausbildungsberufe sollen in Kooperation die DRK-Landesschule Baden-Württemberg und die Berufsschule Ellwangen übernehmen.

Die DRK-Akademie Ostalb umfasst verschiedene Bausteine mit jeweils eigenen **Potenzialen**: So organisiert der DRK-Kreisverband Aalen für alle DRK-Einsatzstellen in Baden-Württemberg das FSJ und führt die entsprechenden Lehrgänge und Fortbildungen der jungen Menschen durch. Das FSJ ist hierbei eine gute Möglichkeit, zukünftige Fachkräfte zu generieren. Um diesem Potential gerecht zu werden, ist eine Steigerung der Attraktivität und der Qualität der Ausbildung der jährlich ca. 1.530 jungen Menschen erforderlich. Durch die 4 Wochen dauernden Seminare sind im Jahresäquivalent rund 120 Plätze dauerhaft belegt. Zusätzlich zu den Seminarräumen sollen Unterkünfte für knapp 60 Personen entstehen.

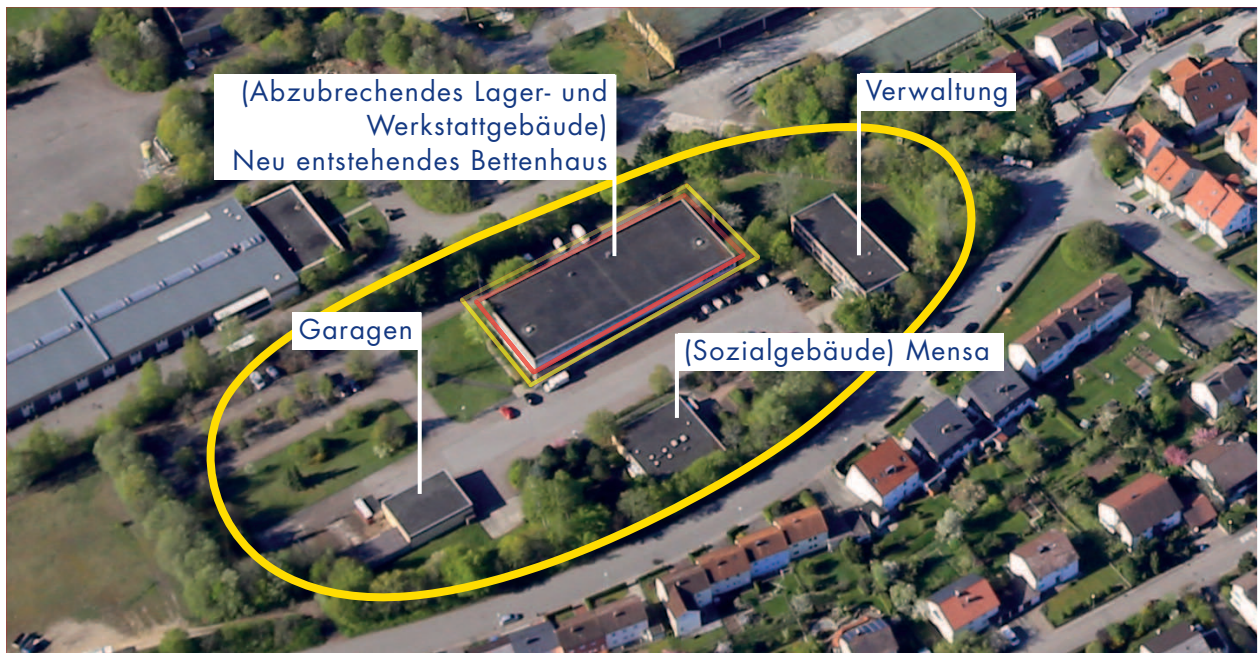
In der ersten Phase sollen neben den Seminaren für die FSJler auch Ausbildungsplätze für die Berufe Altenpflege und Notfallsanitäter (Außenstelle der DRK-Landesschule Baden-Württemberg) mit mindestens 69 Plätzen angeboten werden. In einer zweiten Phase sind Ergänzungen angedacht, die u.a. für eine nachhaltige Ausbildung aber auch Auslastung der Räumlichkeiten sorgen: Rettungssanitäter, Rettungshelfer, Pflegehelfer, Helfer in der Pflege (jeweils Außenstelle der DRK-Landesschule Baden-Württemberg).

¹ Konzeption des DRK zur DRK-Akademie Ostalb

Als **Zielgruppe** hat die DRK-Akademie Ostalb für das FSJ junge Menschen im Alter bis zu 27 Jahren im Fokus, bei den Ausbildungsgängen werden Schulabgänger (Realschulreife, Hochschulzugangsberechtigung) angesprochen.

Das **Einzugsgebiet** umfasst beim FSJ das gesamte Landesgebiet Baden-Württembergs und bei den Auszubildenden insbesondere den östlichen Landesteil (ohne Bayern, da hier andere Vorgaben zur Ausbildung).

Bei der **zeitlichen Umsetzung** ist das DRK bereits mit seinen Planungen weit vorangeschritten, so dass angedacht ist, bereits im Herbst 2015 die ersten Seminare am Standort anzubieten.



Bebauung

Im Bereich befinden sich ein Verwaltungsgebäude, ein großes Lager- und Werkstattgebäude, ein Sozialgebäude mit Küche und mehrere Garagen.

Nutzungsperspektive

Es entsteht eine DRK-Akademie in Kooperation mit der DRK-Landesschule Baden-Württemberg und dem Kreisberufsschulzentrum in Ellwangen für folgende Ausbildungsberufe:

- Notfallsanitäter
- Rettungssanitäter
- Rettungshelfer
- Altenpflege
- einjährige Altenpflege
- Pflegehelfer
- Helfer in der Pflege

Im Verwaltungsgebäude werden neben vier Klassenzimmern Büros und Sozialräume entstehen. Das vorhandene Sozialgebäude wird zur Mensa umgebaut und nach dem Abbruch des Lager- und Werkstattgebäudes entsteht ein modernes Bettenhaus für die Auszubildenden mit 27 Doppelzimmern und 5 Einzelzimmern.

GESUNDHEITSAKADEMIE OSTALB

Gesundheitsakademie Ostalb

Plätze:

- ab 2020 ca. 350 Auszubildende (Stand heute: 220 Auszubildende)
- rund 40 Weiterbildungsplätze (Stand heute: 20 Weiterbildungsplätze)

Angebote der Aus- und Weiterbildung:

- Gesundheits- und Krankenpflege
- Kinderkrankenpflege
- Altenpflege und Altenhilfe
- Medizinische und pflegerische Assistenzberufe
- Labortechnische Berufe
- Therapeutische Berufe
- Administrative Berufe der Gesundheitsbranche

Raumbedarf:

- rund 2.000 m² (Stand heute)
- Wohnraumbedarf für ca. 100-120 Auszubildende

Um Ressourcen zu bündeln, den neuen Anforderungen an die Ausbildung zu entsprechen und dabei eine Qualitätssteigerung wie auch den Ausbau des Weiterbildungsangebotes zu fördern, sollen die Aus- und Weiterbildungen der Kreiskliniken Ostalb-Klinikum Aalen, St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen und zu einem späteren Zeitpunkt auch die des Stauferklinikums Mutlangen zusammengeführt werden. Damit kann eine Attraktivitätssteigerung dieser Ausbildungsberufe durch die Bündelung vielfältiger Aus- und Weiterbildungsangebote an zentraler Stelle und die Schaffung eines atmosphärisch hoch ansprechenden Lern- und Bildungsorts am Standort erreicht werden.

Änderungen bei Vorgaben für die Aus- und Weiterbildung sorgen dafür, dass die Lehre angepasst und überhaupt erst die Voraussetzungen für die neuen Ausbildungsformen geschaffen werden müssen. Zukünftig können nur noch Lehrkräfte mit Bachelor-Abschluss bzw. für die Leitung nur Lehrkräfte mit Master-Abschluss eingesetzt werden, diese gibt der Arbeitsmarkt derzeit aber noch nicht her.

Mit dem Ausbau und mit der Bündelung der Ressourcen und den damit einhergehenden Qualitätssteigerungen in den Aus- und Weiterbildungsangeboten wird die Gesundheitsakademie für die zukünftige Fachkräftesicherung sorgen. Zukünftig sollen verstärkt auch Fort- und Weiterbildung sowie Zusatzqualifikationen für alle Berufe der Mediziner / des Krankenpflegepersonals der angeschlossenen Kliniken angeboten werden. Für unterschiedliche Ausgangssituationen soll hier also eine Aus- und Weiterbildung möglich sein.

Da auch der Bereich des Gesundheitsmanagements immer wichtiger wird, ist darüber hinaus vorstellbar, diesen Bereich als Dienstleistung vor Ort für Unternehmen anzubieten (auch in Verbindung mit der Bündelung des Betriebsärztlichen Dienstes).

St. Anna-Virngrund-Klinik

Mitarbeiter:

- Krankenpflege: 229 Mitarbeiter (1/3 davon über 50 Jahre);
49 Auszubildende, 2 in Weiterbildung
- Funktionsdienste: 70 Mitarbeiter

Ausbildungsangebote:

- Gesundheits- und Krankenpflege (60 Ausbildungsplätze)
- Operationstechnische Assistenz (6 Ausbildungsplätze)
- Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege (4 Plätze/Jahrgang)
- Fachweiterbildung OP-Pflege (2 Plätze/Jahrgang)

Ostalb-Klinikum

Mitarbeiter:

- 437 Mitarbeiter (fast ausschließlich weiblich); 171 Auszubildende, 20 in Weiterbildung

Ausbildungsangebote:

- Gesundheits- und Krankenpflege (90 Ausbildungsplätze)
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (36 Ausbildungsplätze)
- Operationstechnische Assistenz (45 Ausbildungsplätze)
- Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege (20 Plätze/Jahrgang)

Wohnplätze:

- 52 Appartements

Das bisherige **Potenzial** der Gesundheits- und Pflegeschulen des Ostalb-Klinikums und der St. Anna-Virngrund-Klinik umfasst 220 Ausbildungsplätze in den Berufen Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Operationstechnische Assistenz. Zusätzlich werden jährlich 20 Pflegekräfte in der Intensivpflege weitergebildet. Mit der Integration der Pflegeausbildung des Stauferklinikums Schwäbisch Gmünd, die bis zum Jahr 2020 erfolgen soll, wird auf der Basis der bisher bereits vorhandenen Ausbildungs- und Weiterbildungsplätze auf dem Gesundheitscampus ein Angebot von insgesamt 350 Ausbildungsplätzen zuzüglich 40 Weiterbildungsplätzen etabliert. Hierdurch wird gleichzeitig ein Wohnbedarf von ca. 50 % der Ausbildungsplätze d.h. ca. 120 Wohnungen / Appartements generiert.

Zukünftig bietet gerade die Campusidee eine Chance und hervorragende Ausgangssituation über die insgesamt 390 Aus- und Weiterbildungsplätze hinaus, weitere Angebote der Aus- und Weiterbildung im Bereich der medizinischen Assistenzberufe, der Pflegefachkräfte aber auch im ärztlichen Bereich zu realisieren. Folgende Berufe und Zielgruppen sind vorstellbar:

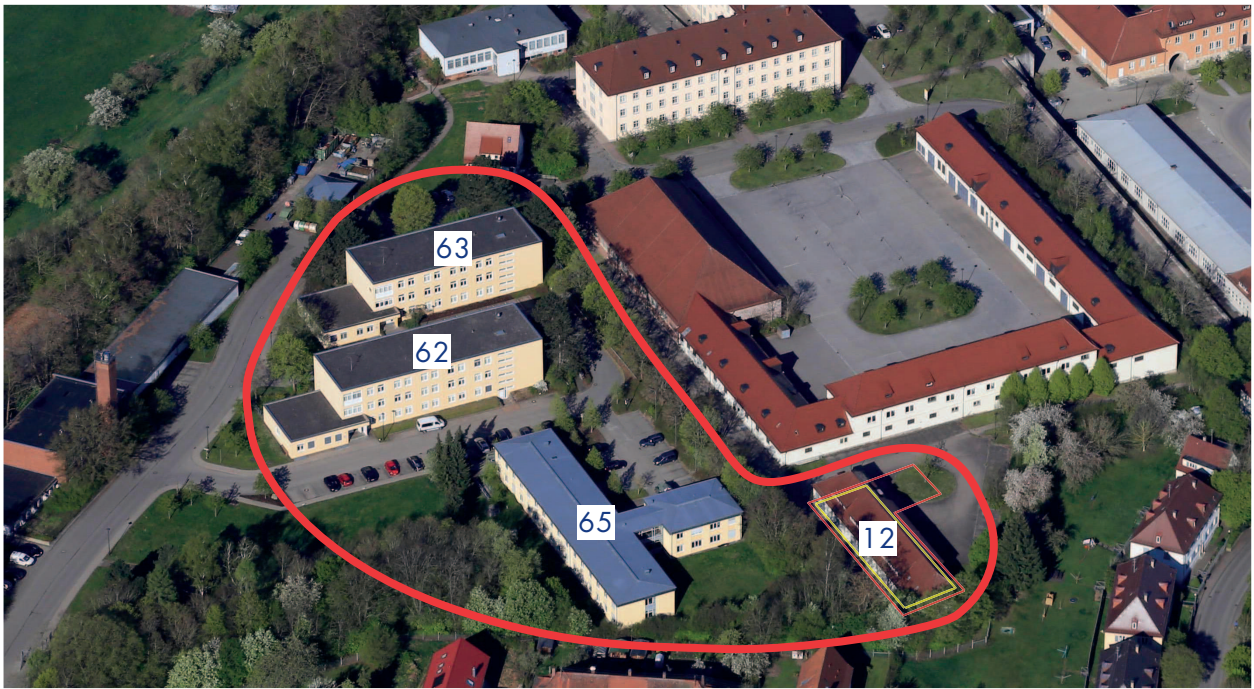
- Fachweiterbildung OP-Kräfte
- Ausbildung in Teilzeit Gesundheits- und Krankenpflege (im dreijährigen Turnus)
- Ausbildung Anästhesie-Technische-Assistenz (ATA)
- Ausbildung Intensivpflegekraft (IPK)

- Ausbildung Pflegeassistenten
- Ausbildung medizinisch-technische Berufe, z. B. MTRA, MTLA
- Ausbildung Physiotherapie (bisher in Mutlangen angeboten; evtl. Verlagerung an die Gesundheitsakademie Ellwangen; geschätzt 10-15 Plätze / Jahrgang)
- Schule für Ergotherapie-Ausbildung (bisher an privaten Instituten in Aalen etabliert; evtl. Verlagerung an die Gesundheitsakademie Ellwangen)
- Berufsfachschule für MFA und PTA (bisher in staatlicher Schule Ellwangen; evtl. Verlagerung an die Gesundheitsakademie Ellwangen)
- Berufsfachschule Altenpflege und Altenpflegehilfe (bisher in staatlicher Schule für Gesundheit und Pflege am Schulzentrum in Ellwangen etabliert; evtl. auch Verlagerung an die Gesundheitsakademie Ellwangen; Anzahl Plätze / Jahrgang ca. 15-20)
- Angebot der Beratung für Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- Institut für Fort- und Weiterbildung:
 - Qualifizierung Praxisanleiter in Gesundheitsberufen
(Zusatzqualifikation mit 200 Std. Unterricht; geschätzt / Bedarf alle 2 Jahre 20 Plätze)
 - Qualifikation Stations- und Abteilungsleitung
(Zusatzqualifikation mit 700 Std. je Lehrgang; geschätzt / Bedarf ca. 10 Plätze / Jahr)
 - Angebote für Medizinische Fachangestellte in Kooperation mit den Krankenkassen
(z.B. Sterilkurs, Strahlenschutzkurse, Endoskopie Pflichtfortbildungen, etc.)
 - Fortbildungen für alle Gesundheitsberufe der Kliniken
(Organisation von Fortbildungen, die bisher dezentral für jede Klinik separat angeboten wurden; Zusammenlegung der inhouse-Angebote)
 - Ergänzend: Fort- und Weiterbildung ggf. auch für niedergelassene Ärzte öffnen

Die **Zielgruppe** der Gesundheitsakademie ist vielschichtig. Neben Schulabgängern (Realschulreife, Hochschulzugangsberechtigung) in den grundständigen Ausbildungsberufen werden auch bereits ausgebildete Mitarbeiter in medizinischen / Gesundheits-Berufen für den Weiterbildungsbereich angesprochen. Gleiches gilt für die umfassende betriebliche Aus- und Fortbildungsangebote. Im Bereich der Fortbildungsangebote können auch bereits akademische Professionen und (niedergelassene) Ärzte als Zielgruppe betrachtet werden.

Der **Einzugs- und Wirkungsbereich** der Gesundheitsakademie erstreckt sich bei den Auszubildenden vor allem auf die räumliche Umgebung von ca. 45 Minuten Fahrtzeit, insbesondere vom Westen her von Schwäbisch Gmünd bis in den nord-östlichen Bereich (Ostalbkreis, Crailsheim, Schwäbisch Hall, Heidenheim). Aktuell spricht die Weiterbildung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken des Ostalbkreises an, zukünftig sind aber als Einzugsgebiete der Südosten Baden-Württembergs und das westliche Bayern nicht unrealistisch.

Die Gesundheitsakademie kann bezüglich der **zeitlichen Umsetzung** wie oben beschrieben in Ausbaustufen in 2015 und bis 2020 realisiert werden.



Bebauung

Die Gebäude 62 und 63 sind viergeschossige massive Häuser mit Putzfassade und Flachdach und wurden 1978 gebaut. Sie sind voll unterkellert. Im Gebäude 62 befinden sich im Erdgeschoss die ehemaligen Behandlungsräume der Zahnarztstation der Bundeswehr ohne technische Ausstattung. Gebäude 65 ist dreigeschossig und wurde 1967 gebaut mit Putzfassade und Flachdach. Es beinhaltet Aufenthalts- und Behandlungsräume des Sanitätszentrums der Bundeswehr. Medizinische Funktionsräume, Büros und Sozialräume sind vorhanden. Im Keller befinden sich Lager- und Technikräume. Das Gebäude 12 wurde 1962 erstellt. Der Zustand ist altersgerecht und das Gebäude ist daher zum Abbruch vorgesehen.

Nutzungsperspektive

Die Gebäude 62 und 63 eignen sich zur Unterbringung von insgesamt 80 Personen. Im Gebäude 62 können die Räume im Erdgeschoss für Schulungen im Gesundheits- und Pflegebereich mit bis zu 5 Ausbildungsräumen genutzt werden. Das Gebäude 65 ist zur Ausbildung von Personen im Gesundheits- und Pflegebereich mit bis zu 10 Hörsälen nebst Arbeitsgruppenräumen sehr gut geeignet. Anstelle des Gebäudes 12 könnten Unterrichtseinrichtungen oder ein bis zu dreigeschossiges Wohnhaus zur Unterbringung von 60 Personen entstehen.

Kapazitäten / Eckdaten:

Gebäude Nummer	Gesamtfläche m ²
Gebäude 62	1.908
Gebäude 63	2.096
Gebäude 65	2.265
Neubau Gebäude 12	2.250
Summe	8.519 m²

HOCHSCHULE MIT STUDIENANGEBOT „GESUNDHEIT & PFLEGE“

Hochschuleinrichtung, Studienrichtung „Gesundheit & Pflege“

Plätze:

- rund 450 bis 500 Studierende

Angebote:

- (Duale) Studienangebote für Gesundheit und Pflege (beispielsweise Pflegewissenschaft, Pflegemanagement, Reha, Prävention, Überleitungsmanagement)

Raumbedarf:

- Zunächst angesetzt: ca. 15 m²/Studierenden, d.h. rd. 6.800 bis 7.500 m²
- Wohnraum für Studierende

Der Ostalbkreis verzeichnet einen überdurchschnittlichen Verlust an jungen Menschen, insbesondere Frauen. Dies ist nicht unwesentlich der vielen Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe sowie der überwiegend von Männern präferierten Studienplatzangeboten geschuldet. Daher ist auch nicht verwunderlich, dass die studienplatzstärkste Hochschule im Ostalbkreis – die Hochschule für Technik in Aalen – einen unterdurchschnittlichen Frauenanteil aufweist. Hinzu kommt, dass der prognostizierte Fachkräftemangel für die Region erheblich ist – auch in dieser Zukunftsbranche „Gesundheitswirtschaft“. Eingedenk der Tatsache, dass eine Akademisierung u.a. in sozialen Berufen bzw. Berufen des Gesundheitssektors voranschreitet und forciert werden soll, ist dies für die Entwicklung der Region ein alarmierendes Signal.

Ein Studienangebot im Bereich Gesundheit & Pflege ist grade dazu prädestiniert, den vielen ungünstigen Entwicklungen im Ostalbkreis entgegenzuwirken und Bestehendes zu stärken. Diese These lässt sich unter anderem durch folgende Faktoren und Entwicklungen untermauern:

- Zahlreiche bereits vorhandene Institutionen in der Stadt / Raumschaft Ellwangen in diesem Sektor können mit einem lokal verorteten Hochschulangebot langfristig gestärkt werden,
- Expertengespräche deuten auf einen steigenden Bedarf gerade auch von akademischen Fachkräften hin (steigender Bedarf auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung als auch ganz konkret in den Kliniken des Ostalbkreises aufgrund einer relativ hohen Anzahl von Mitarbeitern, die aus Altersgründen in den nächsten Jahren ausscheiden),
- die Studienrichtung mit nachweisbar überdurchschnittlich hohem Anteil weiblicher Studierender könnte dem überdurchschnittlich starken Verlust an Frauen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre entgegenwirken,
- der Clusteransatz Gesundheitswirtschaft für Ellwangen gemäß Clusterplan Baden-Württemberg kann gestärkt werden,
- ein „Versorgungsengpass“ bei der Erreichbarkeit von Hochschulen in den ländlichen Gemeinden zwischen Schwäbisch Hall, Ansbach und Aalen kann geschlossen werden.

Die Kliniken des Ostalbkreises arbeiten bereits heute schon mit Hochschulen zusammen (DHBW Baden-Württemberg Stuttgart und Heidenheim, Hochschule Aalen Gesundheitsmanagement, Fernhochschule Riedlingen, Pflegemanagement) – jedoch kann hier nur ein Teil des gewünschten Ausbildungsangebotes abgedeckt werden. Hinzu kommt, dass zum Teil größere Entfernungen immer wieder als Hindernis

auftreten. Eine Zusammenarbeit findet auch bei diversen Spezialisierungen mit unterschiedlichen regionalen Anbietern (teilweise auch bundesweit) im Fachweiterbildungsbereich u.a. mit den Akademien an der Universität Ulm und der Universität Tübingen statt.

Liste beispielhafter Studiengänge mit Bezug zu Gesundheit & Pflege in Baden-Württemberg

Studiengang	Hochschule, Ort
Gesundheitsmanagement (Bezug zur BWL) *)	HTW Aalen, Hochschule für angewandte Wissenschaften
Gesundheitsförderung *)	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Wirtschaftspsychologie *)	SRH Riedlingen, Fernhochschule, Standort Ellwangen
Angewandte Gesundheitswissenschaften Interprofessionelle Gesundheitsversorgung Medizintechnische Wissenschaften	Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim
Angewandte Pflegewissenschaften	Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Bachelor of Arts Pflege/Pflegemanagement	Hochschule Esslingen

*) Hochschule im Ostalbkreis

Das **Studierendenpotenzial** auf dem Bildungscampus Gesundheit in Ellwangen wurde mit einer Dimension von 450 bis 500 Studierenden angenommen. Der hiermit verbundene Wohnungsbedarf ist stark abhängig vom Studienangebot und dessen Anziehungskraft auf Interessierte aus überregionalen Einzugsgebieten. Auf eine Schätzung wird daher an dieser Stelle zunächst verzichtet.

Inhaltlich könnten sich im Hochschulangebot neben den klassischen Bereichen Gesundheit und Pflege (beispielsweise Pflegewissenschaft, Pflegemanagement, Reha, Gesundheitsmanagement) auch Zukunftsthemen, wie Prävention, Rehabilitation und Fitness wiederfinden. Der Akademisierungsgrad der Fachkräfte von heute zwischen 0 und 5 % (inklusive akademisch qualifizierter Pflegepädagoginnen und Pflegepädagogen am Bildungszentrum) kann mittels Hochschuleinrichtung Schritt für Schritt an die Vorgabe des Wissenschaftsrats von ca. 20 % heranreichen. Bereits heute schon gibt es Verbindungen zur Universität Ulm (u.a. Stauferklinikum und Ostalbklinikum sind akademische Lehrkrankenhäuser), die weiter intensiviert werden können. Die hochschulische Ausbildung (Bachelor-Abschluss) soll u.a. in Form von primärqualifizierten, patientenorientierten Studiengängen die unmittelbare Tätigkeit am Patienten ermöglichen. Der Bedarf an entsprechend akademisch qualifizierten Fachkräften ist alleine schon an allen Kliniken, in denen Ausbildung betrieben wird, aus arbeitsmarkt- und berufsfeldentwicklungsbedingten Gründen vorhanden. Mögliche Einsatzbereiche der Studierenden ergeben sich auch in Expertenbereichen, wie Praxisanleitung, Wundmanagement, Casemanagement, Kodierer-, Überleitungsmanagement, etc.

Als **Zielgruppe** des Hochschulangebots lassen sich sowohl Schulabgänger (mit Hochschulzugangsberechtigung) als auch bereits ausgebildete Mitarbeiter in medizinischen / Gesundheits-Berufen konstatieren.

Der wesentliche **Einzugsbereich** (ca. 50 km Radius, ca. 45-60 Minuten Fahrtzeit) gibt das Quellgebiet eines Großteils der Studierenden an. Der Einzugsbereich umfasst: den Ostalbkreis, den Landkreis Heidenheim, den Landkreis Schwäbisch Hall, den Landkreis Ansbach und zu Teilen die Landkreise Göppingen, Alb-Donau-Kreis, Hohenlohe, Dillingen, Donau Ries. Die bayerische Landesgrenze wirkt sich dabei als leichte Barriere aus.



Bebauung

Das dreigeschossige, gemauerte Gebäude 1 mit Satteldach wurde 1935 / 1936 errichtet und steht unter Denkmalschutz. Es beinhaltet Büro-, Sanitär-, Aufenthalts- und Besprechungsräume. Das Gebäude 3 ist massiv und viergeschossig mit Putzfassade und Ziegeldach und wurde 1963 gebaut. Im Gebäude befinden sich Unterkünfte, Büros und ein Lehrsaal. Das markante Gebäude 9 (Z-Bau) mit Putzfassade und Ziegeldach wurde 1938 in Massivbauweise erstellt und ist voll unterkellert. Der mit Satteldächern versehene Gebäudekomplex 11 wurde 1938 gebaut und besteht aus mehreren Gebäudeteilen. Im südlichen Teil befindet sich die denkmalgeschützte Sporthalle und im nördlichen bzw. östlichen Teil Lagerbereiche. Das Wirtschaftsgebäude 33 mit großer Glasfassade wurde 1993 fertig gestellt und wird weiter von der Bundeswehr genutzt. Es verfügt über vier Kühlräume im UG, hat eine Kapazität von 900 Essenseinheiten, einen Lastenaufzug und eine Klimaanlage. Im Untergeschoss ist ferner ein Kegelzentrum mit zwei Bahnen eingerichtet. Im Obergeschoss existiert ein Bistro mit herrlicher Dachterrasse. Beim Gebäude 10 handelt es sich um eine ehemalige Werkstatthalle mit Bürotrakt.

Nutzungsperspektive

Das Gebäude 1 bietet sich als zentrales Verwaltungsgebäude einer Hochschule an. Im Gebäude 3 können Dekanats-, Fachschafts- und Dozentenbüros entstehen oder Hör- bzw. Unterrichtssäle eingerichtet werden. Das Gebäude 9 kann ganz oder teilweise (in Verbindung mit der EATA) als Hochschuleinrichtung genutzt werden. Das Wirtschaftsgebäude könnte problemlos von Studierenden, Schülern und Auszubildenden als Mensa mitgenutzt werden. Das Gebäude 10 kann abgebrochen werden und als Hörsaalgebäude, alternativ als Wohnareal für Studierende oder Dozenten bzw. für eine gemischte Nutzung (Lehre, Verwaltung, Wohnen) herangezogen werden. Parkflächen sind in ausreichender Anzahl vorhanden. Der gesamte Campusbereich des Gebäudes 11 kann etwa 20 Hörsäle bzw. Arbeitsgruppenräume oder Funktionsräume als Kern einer Hochschule aufnehmen. Die Sporthalle bietet Platz für sämtliche Hallensportarten und ist eine ideale örtliche Ergänzung zu den Sportanlagen im Freibereich.

Kapazitäten / Eckdaten

Gebäude Nummer	Gesamtfläche m ²
Gebäude 1	1.907
Gebäude 3	2.407
Gebäude 9 (hälfte Gesamtfläche)	4.764
Gebäude 11 (hälfte Sporthallenfläche)	592
Gebäude 11 Lehrsäle	3.790
Gebäude 33 Wirtschaftsgebäude	---
Gebäude 10 Neubau	4.500
Summe	17.960 m²

EUROPÄISCHE AUSBILDUNGS- UND TRANSFERAKADEMIE (EATA)

Europäische Ausbildungs- und Transferakademie (EATA)

Plätze:

- rund 180 „AkademistInnen“, zeitgleich am Standort, Verweildauer ca. 9 Monate

Angebot:

- Sprachkurse
- Integrationskurse
- Profilierung der Aspiranten (Vorbereitung u.a. für Berufe im Gesundheits-/Pflegesektor, handwerkliche Berufe, Techniker)
- Wohneinheiten

Raumbedarf:

- Wohnraumbedarf für ca. 117 „Akademisten“ (Ausbau bis Januar 2016)
- Schulungsräume

Als einer der ersten Landkreise ist der Ostalbkreis seit mehr als 15 Jahren im Bereich der Fachkräftesicherung und -werbung aktiv. Trotz vielfältiger Initiativen zur besseren Ausschöpfung von Bildungspotenzialen, Stärkung der betrieblichen Ausbildung, Weiterbildung und zur Fachkräfteentwicklung zeichnet sich schon heute eine Deckungslücke bei Fachkräften und Ausbildungsberufen in der Region ab. Vor allem die in der Region ansässigen KMU und Handwerksbetriebe sind von dieser Entwicklung als erste betroffen.

Im Rahmen des Bewerbungskonzeptes für RegioWIN stellt die Europäische Ausbildungs- und Transferakademie einen wesentlichen Baustein dar, um die dort formulierten Entwicklungsziele zu erreichen. Der Schwerpunkt liegt auf der Steigerung/Intensivierung regionaler Netzwerke und in- und ausländischer Partnerschaften, woraus neue Modelle zur Kombination von Integration und Ausbildung entstehen können, welche Chancen für qualifizierten Nachwuchs aus anderen Ländern für eine Ausbildung bzw. Weiterbildung im Ostalbkreis bieten. Die Sicherung des Humankapitals durch europäische Fachkräfteakquise trägt zur Etablierung des Bildungscampus Gesundheit Ellwangen(Jagst) und der Vernetzung mit regionalen Akteuren bei, wodurch einerseits die Attraktivität der Region und andererseits die Wettbewerbsfähigkeit dort ansässiger Unternehmen gestärkt werden. Durch Wissenstransfer profitieren insbesondere aber auch die Heimatländer, die durch die Expertise von qualifizierten Rückkehrern eine Stärkung ihres Humankapitals erfahren. Dies gleicht auf lokaler und regionaler Ebene in hohem Maße zwischenstaatliche europäische Disparitäten aus.

Die Europäische Ausbildungs- und Transferakademie bietet **Potenzial** für ca. 180 Seminarteilnehmer, für die je nach beruflicher Qualifikation eine Verweildauer von sechs (Weiterzubildende) oder neun (Ausbildungsanwärter) Monaten vorgesehen ist. Das Schulungsprogramm sieht vor, die Schüler (jeweils zum Quartalsbeginn) über die Dauer von drei Monaten durch Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen und kulturellen Programmen für den Berufseinstieg fit zu machen bzw. umfassend auf den Berufsalltag vorzubereiten. Anschließend folgt eine drei- bis sechsmonatige Vermittlungsphase während der die Schüler weiterhin auf dem Campus leben und geschult werden können. Dadurch ergibt sich ein Bedarf von knapp 120 Wohneinheiten auf dem Campus.

Zielgruppe der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie sind junge Erwachsene aus europäischen Staaten und anderen Ländern mit hoher Jugendarbeitslosenquote und gutem Bildungsgrad. Als mögliches **Einzugsgebiet** kommen Länder wie Griechenland oder Italien in Frage. Über die Städtepartnerschaft von Ellwangen mit Trojan sollen auch Jugendliche aus Bulgarien in das Projekt eingebunden werden.

Dadurch dass es sich bei der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie um einen Wettbewerbsbeitrag für RegioWIN handelt, sind bereits sämtliche Planungen zu deren **Umsetzung** erfolgt. Damit kann von einer Inbetriebnahme Anfang 2016 ausgegangen werden.

Lageplan



Bebauung

Das markante Gebäude 9 (Z-Bau) mit Putzfassade und Ziegeldach wurde 1938 in Massivbauweise erstellt und ist voll unterkellert. Das Haus 34 ist ein ehemaliges Lehrsaalgebäude und wurde 1964 in Massivbauweise errichtet. Dort befinden sich vier Unterrichts- und Büroräume.

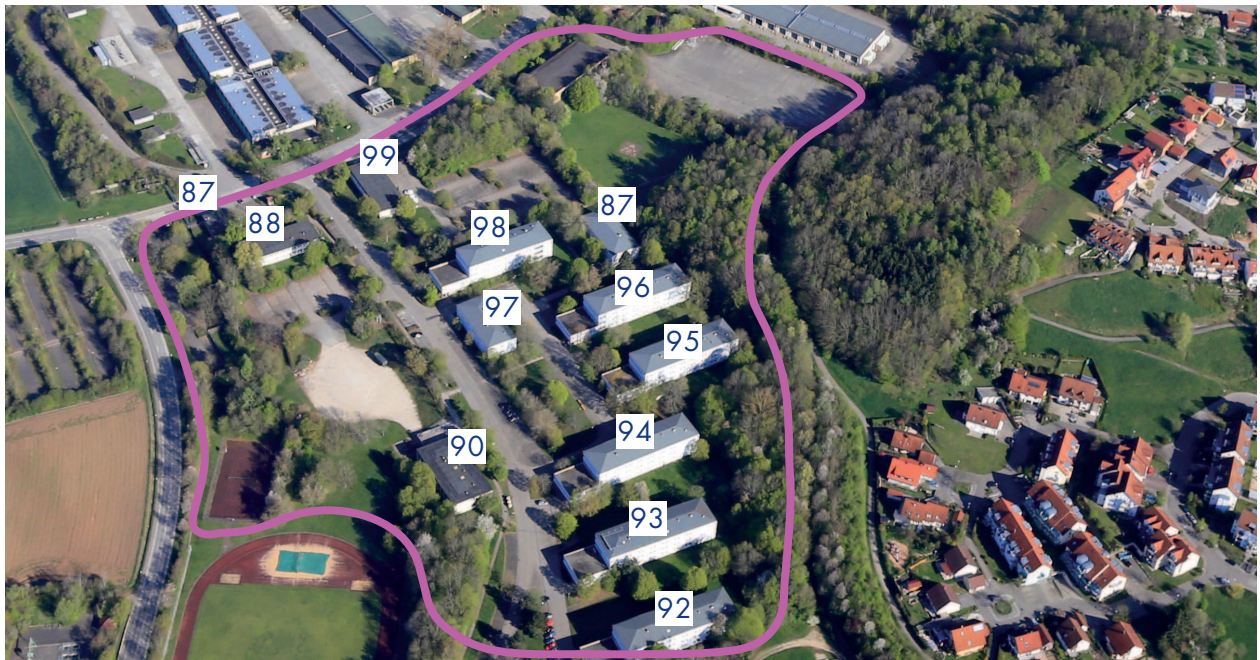
Nutzungsperspektive

Gebäude 9 ermöglicht die Unterbringung von 185 Studierenden / Auszubildenden und die Einrichtung von sechs Hörsälen bzw. Arbeitsgruppenräumen. Im Gebäude 34 können fünf Lehrsäle entstehen mit Büro- bzw. Lesezimmern. Die im südlichen Teil von Gebäude 11 befindliche Sporthalle kann für sämtliche Hallensportarten von den EATA-AkademistInnen mitgenutzt werden.

Kapazitäten / Eckdaten

Gebäude Nummer	Gesamtfläche m ²
Gebäude 9 (hälfte Gesamtfläche)	4.764
Gebäude 34	882
Gebäude 11 (hälfte Sporthallenfläche)	592
Summe	6.238 m²

LANDESERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG FÜR FLÜCHTLINGE (LEA)



Bebauung

Die Gebäude wurden 1968 errichtet und zwischen 2008 und 2010 inklusive Wärmeverbundsystem vollständig saniert, verfügen über Satteldächer und sind viergeschossig.

Nutzungsperspektive

Die Gebäude werden ab Frühjahr 2015 für fünf Jahre durch eine Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) genutzt. Die maximale Unterbringungskapazität soll bis zu 1.000 Personen Platz bieten. Neben Unterkünften, Verwaltung und medizinischen Fachräumen werden eine Küche / Kantine, Betreuungseinrichtungen, u.a. ein Kindergarten entstehen.

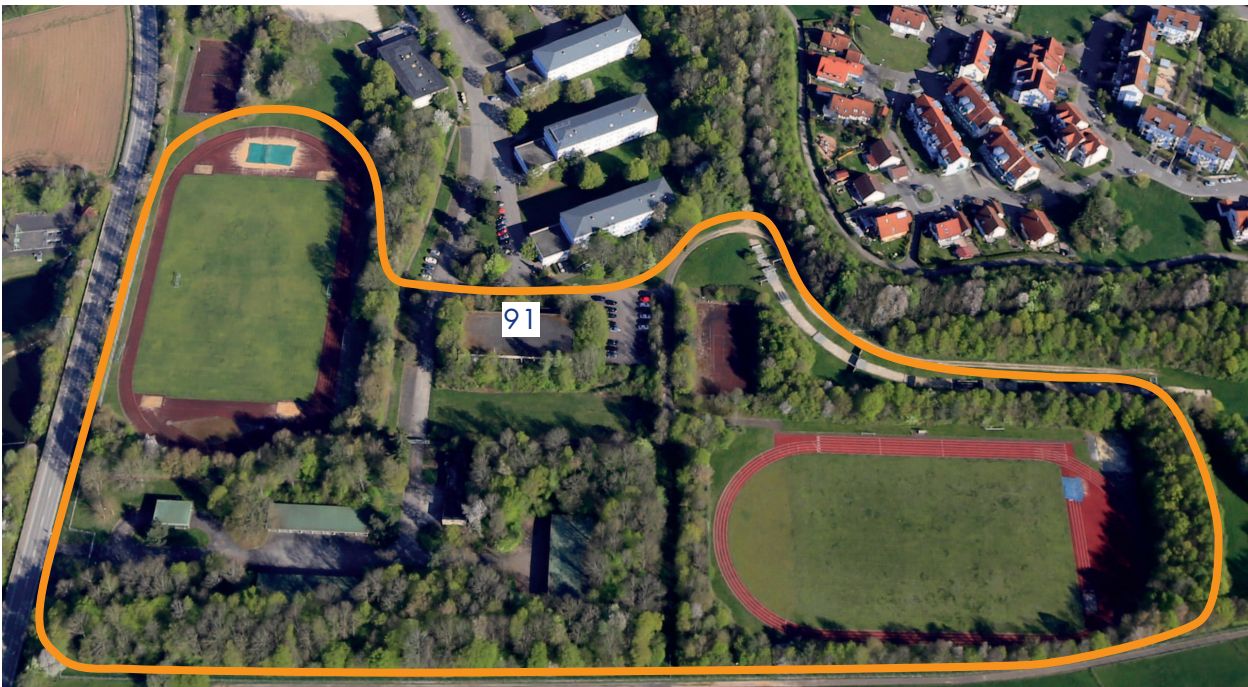
Nach Ablauf der LEA-Nutzung können die Gebäude für campusnahes studentisches Wohnen oder für Konzepterweiterungen im Hochschul-, Bildungs-, Gesundheits- oder bsplw. im Rehabereich genutzt werden.

Kapazitäten / Eckdaten

Gebäude Nummer	Gesamtfläche m ²
Gebäude 92	2.782
Gebäude 93	2.790
Gebäude 94	2.790
Gebäude 95	2.790
Gebäude 96	2.766
Gebäude 98	2.400
Gebäude 97	1.195
Gebäude 90	1.035
Gebäude 88	919
Gebäude 99	1.051
Gebäude 87	99
Summe	20.617 m²

In diesem Bereich befinden sich ferner neben attraktiven Freiflächen über 500 Pkw-Stellplätze und in der direkten Nähe zusätzliche 150 Pkw-Stellplätze.

SPORTBEREICH



Bebauung

Die Sportanlagen mit einer Grundfläche von über 29.000 m² verfügen über zwei Rasensportplätze mit umlaufenden Tartanbahnen, zwei umzäunte Tartan-Kleinspielfelder und einen Beach-Volleyballplatz sowie eine Sporthalle.

Nutzungsperspektive

Die Sporthalle wird im Rahmen der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) saniert, modernisiert und um Sanitärbereiche erweitert. Ein Rasenplatz wird in ein Kunstrasenspielfeld umgebaut. Der gesamte Sportbereich wird in ein Nebenzentrum Sport sowohl zur Nutzung der Bewohner der LEA, des Schul- bzw. Hochschulsports als auch für den Vereins- und vereinsungebundenen Sport umgebaut. Parkmöglichkeiten sind für mindestens 100 Fahrzeuge ausreichend vorhanden. Freiflächen zum Verweilen runden den Bereich ab.



EFFEKTE

DES INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT

Synergien der fünf Bausteine

Durch den integrativen Bildungscampus Gesundheit Ellwangen(Jagst) werden sowohl quantitative wie auch qualitative positive Effekte auf den Wirtschaftsraum Ostalbkreis erwartet. Bezogen auf die Regionalökonomie können erhebliche Umsatz- und Beschäftigungseffekte erwartet werden.

Indikator	Näherungswert deutschlandweit	Denkbare Effekte pro Jahr für die Ostalb bei einer angenommenen Zahl von 500 Studierenden
Umsatzeffekte in der Wirtschaft durch Ausgaben der Hochschulen für Sachmittel und Investitionen:	1 € Ausgabe = 0,23 € Umsatz in der Wirtschaft	ca. 0,5 Mio. €
Umsatz-/ Nachfrageeffekte in der Wirtschaft vor Ort durch Ausgaben der Studenten:	ca. 4.150 € pro Studierende(r), tendenziell eher höher im Einzugsgebiet in Ostwürttemberg	ca. 2-3 Mio. €
Beschäftigungseffekte: Direkt und indirekt Beschäftigte:	Zwischen 0,13 und 0,25 Beschäftigte pro Studierende(r)	Zusätzliche 65-125 Arbeitsplätze

Synergien ergeben sich nicht nur zwischen den einzelnen Bausteinen, sondern auch zur Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge zum Beispiel in der Betreuung von Kindern. Durch die innovative und sensible Fachkräfteansprache im europäischen Ausland über die Europäische Ausbildungs- und Transferakademie wird zur Fachkräftesicherung nicht nur im Bereich Pflege und Gesundheit, sondern auch in anderen Berufszweigen beigetragen. Zudem wird ein wichtiger Beitrag zur europäischen Kohäsion geleistet. Die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsstellen kann gesenkt werden, wovon die Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie die Unternehmen im gesamten Kreisgebiet profitieren. Darüber hinaus kann durch die Konzentration der Ausbildungsinhalte an einem Ort die kritische Masse für weitere Aus- und Weiterbildungsberufe wie z. B. dem medizinisch-technischen Radiologieassistenten erreicht werden, womit sich auch ein Alleinstellungsmerkmal des Bildungscampus Gesundheit Ellwangen(Jagst) ergeben kann und sich dessen Attraktivität als Bildungsort insgesamt erhöht. Letztendlich kann dies dazu führen, dass sich die Bildungsabwanderung reduziert und die Bildungszuwanderung erhöht. Mit der Bündelung von Kompetenzen ist zukünftig ein Wissens- und Informationstransfer auch hinsichtlich Innovationen in Richtung der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im Ostalbkreis zu erwarten.








Darüber hinaus bietet das Konversionsgelände durch die Einbeziehung der Sportanlagen Raum zur Erweiterung des Bildungsangebots in Richtung Rehabilitation und Sport. Aber auch kulturelle Einrichtungen können zum Beispiel im ehemaligen Technikbereich angesiedelt werden, wodurch sich nicht nur die Ausbildungsinhalte untereinander integrativ ergänzen, sondern auch eine überörtliche Integration des Bildungscampus möglich ist.

10 GRÜNDE

FÜR DEN INTEGRATIVEN BILDUNGSCAMPUS GESUNDHEIT ELLWANGEN(JAGST)

- 1 Megatrends werden bei der Hochschul- und Regionalentwicklung berücksichtigt: Demographie, Gesundheit, Strukturentwicklung, (Duale) Bildung, neue Ausbildungsformen, Akademisierung.
- 2 Aufwertung der Bildungsregion Ostalb im Rahmen einer dynamischen landesweiten Hochschulentwicklung und der kreisweiten Hochschulstrategie 2030.
- 3 Komplettierung und Lückenschluss des Hochschulangebotes in Nordostwürttemberg.
- 4 Gezielter Ausbau der bestehenden regionalen und landesweiten Cluster „Gesundheitswirtschaft“.
- 5 Verringerung regionaler Bildungsabwanderung – Chancen europäischer und internationaler Bildungsmigration.
- 6 Konzeptionelle und langfristige Fachkräftesicherung von der lokalen bis zur europäischen Ebene.
- 7 Attraktivitätssteigerung für die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum und weitere positive Struktureffekte.
- 8 Synergien durch thematische, ökologische, ökonomische und räumliche Vernetzung der Konzeptbausteine mit Kosten-Nutzen-Vorteilen.
- 9 Milderung gravierender Konversionsfolgen für Bevölkerung und Wirtschaft.
- 10 Städtebaulich und verkehrlich attraktive Innen- statt Außenentwicklung durch eine hochwertige Nutzung von Konversionsflächen.

Legende

-  Sprachenzentrum Süd des Bundessprachenamtes
-  DRK-Akademie Ostalb
-  Gesundheitsakademie Ostalb
-  Hochschule mit Studienangebot „Gesundheit & Pflege“
-  Europäische Ausbildungs- und Transferakademie (EATA)
-  Landeserstaufnahmeinrichtung für Flüchtlinge (LEA)
-  Sportbereich

Bahnhof u. ZOB

Innenstadt

St. Anna-Virngrund-Klinik

DRK-Haus Ellwangen

Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit
angeschlossenem Wohnheim

Einkaufszentrum

Perspektive/Planung:
DRK-Akademie Ostalb

Sprachenzentrum Süd
(Militärischer Bereich)

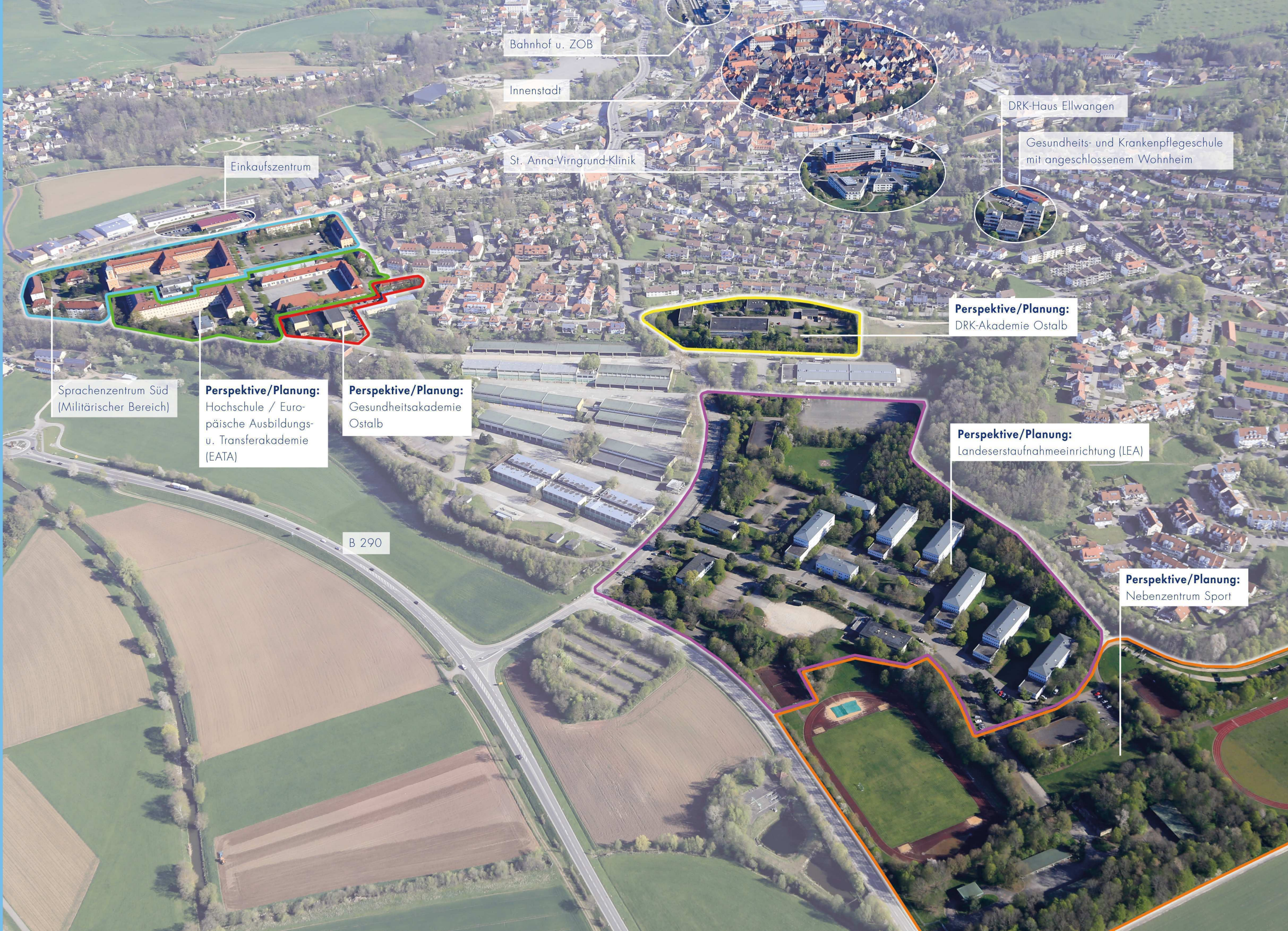
Perspektive/Planung:
Hochschule / Euro-
päische Ausbildungs-
u. Transferakademie
(EATA)

Perspektive/Planung:
Gesundheitsakademie
Ostalb

Perspektive/Planung:
Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA)

B 290

Perspektive/Planung:
Nebenzentrum Sport





Isin + Co. Consultants GmbH: Animationen „Integrierter Bildungscampus Gesundheit“

Weitere Ansprechpartner

Landratsamt Ostalbkreis
Wirtschaftsbeauftragter
Rainer Fünfgelder
Telefon 07361 503-1214
rainer.fuenfgelder@ostalbkreis.de

Landratsamt Ostalbkreis
Bildungsbüro
Ralf Wagenknecht
Telefon 07361 503-1213
ralf.wagenknecht@ostalbkreis.de

Stadt Ellwangen (Jagst)
Bürgermeister Volker Grab
Dezernat Bau/Bildung/Soziales
Telefon 07961 84-220
volker.grab@ellwangen.de

Stadt Ellwangen (Jagst)
Konversionsbeauftragter
Ulrich Nagl
Telefon 07961 84-223
ulrich.nagl@ellwangen.de

Dieses Konzept ist sowohl den Inhalt, als auch das Erscheinungsbild betreffend urheberrechtlich geschützt. Diese Rechte liegen beim Ostalbkreis und der Stadt Ellwangen sowie diesen bekannten Agenturen und Fotografen. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Urheber unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Herausgeber

Landratsamt Ostalbkreis
Landrat Klaus Pavel
Stuttgarter Straße 41, 73430 Aalen
Telefon 07361 503-1202
klaus.pavel@ostalbkreis.de

Stadt Ellwangen (Jagst)
Oberbürgermeister Karl Hilsenbek
Spitalstraße 4, 73479 Ellwangen
Telefon 07961 84-214
karl.hilsenbek@ellwangen.de